

Fussball Club Nordstern Basel 1901-2001

Fussball Club Nordstern Basel 1901-2001



100 Jahre Idealismus, Glück und Pech

**Fussball
Club
Nordstern
Basel
1901–2001**

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Nordstern – Vor 100 Jahren ging ein Stern zu Basel auf	9
---	---

Die Chronik

Das Gründungsjahr 1901	13
Aller Anfang muss nicht schwer sein	17
Aus Schwarzgelb wird Schwarzrot	21
FC Young Fellows Basel, 1906–1910	23
Das Jahr der entscheidenden Weichenstellung	25
Der Club behauptet sich in der obersten Klasse	29
Vom Weltenbrand zu anderen Krisen	31
Beharrlich von Erfolg zu Erfolg	35
Zum dritten Male Meister	41
Plötzlich ist die Existenz des Vereins bedroht	43
Joggeli anstelle des Rankhofs	45
Abschied von der obersten Klasse	49
Auf zu neuen Ufern	53
Im Wechselbad von Ab- und Aufstieg	55
Im Cup überraschte Nordstern regelmässig	63
Zuviele Trainer verhindern den Erfolg	65

Der Sportplatz Rankhof

Die Entstehung	69
Der heutige Rankhof	74

Die Ära Cebinac 1972–1980

Eine grosse Aufgabe wartet auf den neuen Trainer	79
Der Aufstieg in die NLA	83

Gratulationen

Dunkle Schatten	97
Die Nacht der langen Messer	103

Der FC Nordstern heute

Die letzten 20 Jahre	107
Blyb clean – kumm go schutte	109

Das Jubiläumsjahr 2001

Voraussetzungen	119
Der Basler Cupfinal	123
Die Jubiläums-Generalversammlung	127
Vorstand 2001/2002	129
Das Buch	131



Dieser Bogenball von Hiller führte zum 1:0.



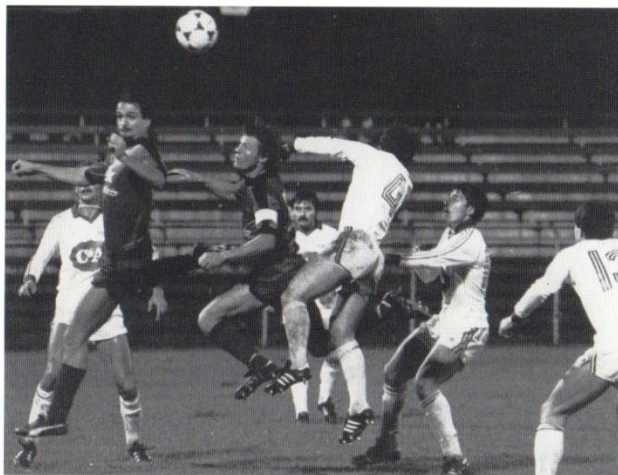
Verfehlte Abwehr Kohlers. (Ries, Kohler, Coutaz, Schnyder [mit Stirnband], Eitin, Radakovic.)



GC im Joggeli.



Grimm scheitert an Torhüter Mellacina.



Action auf dem Fussballfeld.



Ries, Kaelin und Grimm warten auf den Ball.



GC im Joggeli.



Radakovic (in seinem letzten Spiel für Nordstern) klärt die Situation.



Chance zum 2:1. Völlig frei schaufelt Schnell den Ball über das Tor. Landolt wäre zu spät gekommen.



Kaelins Schuss geht an Burgener vorbei an den Pfosten.



Dieser Schuss von Grimm landet am Pfosten



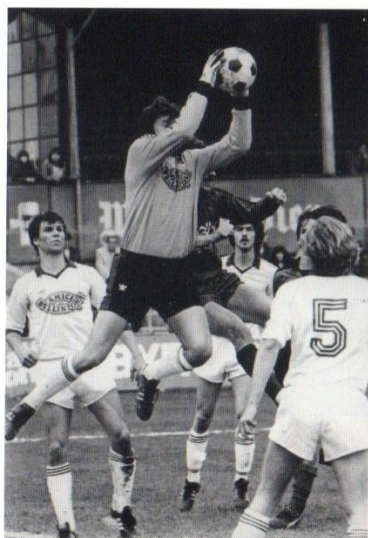
Die zehnte! Gelbe Karte für Radakovic.



Brechbühl und Zbinden.



Maissens Kopfball verfehlt das Tor.



Mellacina fängt diesen Ball.

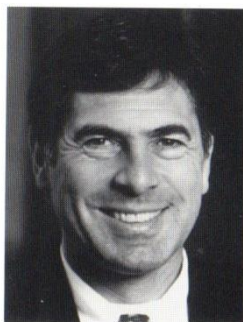


Nordstern-Abwehr in Nöten.



Die Zukunft des FC Nordstern?

Nordstern – Vor 100 Jahren ging ein Stern zu Basel auf



Mit der Gründung des FC Nordstern in der Nordwestecke der Schweiz wurde am 21. März 1901 dokumentiert, dass am Schweizerischen Fussballhimmel ein neuer Stern aufgegangen ist, welcher bis heute nicht erloschen ist. 100 Jahren sind vergangen, seitdem junge, begeisterte Fussballer aus dem unteren

Kleinbasel den Fussballclub FC Nordstern gründeten. Keiner der Gründungsmitglieder hätte sich wohl damals gedacht, dass einige arbeitsfreudige Vereinsmitglieder in der Fronarbeit bald einmal ein eigenes Stadion bauen würden. Heute noch ist für viele Baslerinnen und Basler der FC Nordstern untrennbar mit den nostalgischen Erinnerungen an das altherwürdige Stadion Rankhof verbunden.

Gerne erinnere ich mich an die grossen Zeiten des FC Nordstern, in denen ich als fussballbegeisterter Zuschauer an die spannenden Spiele im alten Rankhof pilgerte. Unvergesslich bleiben die Stadtrivalenderbys zwischen dem grossen Bruder FC Basel und den hartnäckig kämpfenden Nordsternlern.

Ein guter Nährboden für die prosperierende Vereinsentwicklung des FC Nordstern waren in den vergangenen Jahren Idealismus, Treue, Kameradschaft und eine sportliche Gesinnung. Gegenüber Neuem war man aufgeschlossen, hat dabei aber nie die tra-

ditionellen und ideellen Werte im Zuge der teilweise uferlosen Verkommerzialisierung des Fussballsportes über Bord geworfen. In echt baslerischem Geist hat der Verein Niederlagen gelassen und sportlich hingenommen, sich aber bei grossen Erfolgen herzlich gefreut, ohne in Euphorie den realen Boden unter den Füßen zu verlieren. Mit diesen Eigenschaften wird der FC Nordstern auch in der Zukunft hell am Fussballhimmel leuchten.

Das vorliegende, mit grossem Arbeitsaufwand verfasste Jubiläumswerk, schildert die Entwicklung des FC Nordstern aus dessen kleinsten Anfängen heraus bis zum Jubiläumsjahr. Das Werk soll Erinnerungen wecken, vergangene Zeiten auferstehen lassen und dient dem Club sicher auch als Werbemassnahme. Persönlich bin ich dem FC Nordstern dankbar für seinen unermüdlichen Einsatz im Dienste der Jugend und des Sports und wünsche dem Verein eine weiterhin glückliche Entwicklung und gutes Gedeihen für die Zukunft.

Basel, im Juli 2001

Dr. Christoph Eymann
Regierungsrat
Erziehungsdepartement

Die Chronik



Die 1. Mannschaft 1910/11 als Champion der Schweiz, Serie B. Stehend v.l.n.r.: H. Schmiedlin, Borer, Ampert, Bieri, Veltin, Messerly, Rölli; sitzend: F. Afflerbach, Hagius, Grecht, Hilpert, Rittel.

Das Gründungsjahr 1901

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts erlebte der Fussballsport einen grossen Aufschwung. Im Grossbasel auf der Schützenmatte und an der Thiersteinallee, hauptsächlich aber im Kleinbasel auf dem Wettsteinplatz, auf der Exerziermatte in den Langen Erlen und auf der Horburgmatte, entstanden viele kleinere und grössere Fussballclubs. Die Spieler kamen hauptsächlich aus Turnerkreisen. Doch so schnell wie sie kamen, so verschwanden die meisten auch wieder. Heute existieren von diese Clubs nur noch der FC Basel und der FC Old Boys.

Etwas später, nach der Jahrhundertwende, gewann der Fussballsport auf der Fischermatte wieder neue Bedeutung. Die Fischermatte, oder „das Fischermätteli“, lag an dem Ort, wo heute die Geleise des Badischen Güterbahnhofs bereits schon wieder überflüssig sind und anderen Zwecken zugeführt werden sollten. Fussballbegeisterte junge Leute, teilweise aus den aufgelösten Clubs, oder aus freien Gruppierungen, welche sich jedoch schon seit längerer Zeit, meist von der Schule her kannten, fanden sich zusammen.

Sie gründeten am 21. März 1901, in einem Restaurant an der Erlenstrasse, welches heute Jägerhalle heisst, den Fussballclub Nordstern. Die Gründer stellten sich vor, dass unter den Fussballclubs, in der nördlichen Ecke unseres Landes, ein neuer Stern aufgegangen ist und in Zukunft auch entsprechend leuchten wird. Deshalb war ihr Tenue schwarz, mit

einem gelben Stern auf der Brust. Der erste Präsident hiess Richard Heer

Die grosse Begeisterung, mit der sich die Leute damals dieser Sache annahmen, trug dazu bei, dass sich der neugegründete Verein ohne grosse Schwierigkeiten und ohne finanzielle Sorgen recht gut entwickeln konnte.

Spieler waren für die damaligen Verhältnisse immer genügend vorhanden. Ein allzu weites Ziel haben sich die jungen Leute nicht gesetzt, so dass auch keine Misserfolge verzeichnet wurden. Im Gegenteil, es wurden aufgrund der seriösen sportlichen Erziehung beachtliche Erfolge erzielt.

Bereits im Herbst des Gründungsjahres 1901 konnte eine provisorische Teilnahme des FC Nordstern an den Verbandsspielen der SFA (Schweizerische Fussball-Association) erwirkt werden. Die definitive Aufnahme in der SFA erfolgte am 25. Januar 1903, in der neuen Serie C, wo der FC Nordstern bereits im ersten Jahr der Zugehörigkeit den Gruppensieg errang.

Im Gründungsjahr 1901 zählte die SFA 14 Serie A- und 7 Serie B-Clubs. Dazu kamen noch 6 zweite Mannschaften von Serie A-Vereinen. In Basel existierten 4 Serie A-Clubs: der FC Basel, der FC Old Boys, der FC Fortuna und der FC Excelsior. Sie bildeten, zusammen mit dem Berner FC Young Boys, die Gruppe Zentralschweiz.



Die 1. Mannschaft 1913/14. V.l.n.r: Haas, Bollinger, Wüthrich II, Fechtig, Ganter, Price, Hermann, Veltin, Schloz, Franzon, Wüthrich.



Nordstern-Bolton Wanderer 1:2, 1923 auf dem Landhof.

Anno 1901 veranstaltete der FC Excelsior das erste Sechser-Turnier, an welchem die grossen Baslerclubs teilnahmen. Der sich daraus ergebende Optimismus ermutigte auch den damaligen Manager und Captain des FC Excelsior, «Schäri» Rebsamen, im Herbst eine Fussballzeitung herauszugeben. Diese Zeitung verursachte ein grosses

Defizit. «Schäri» war aber noch nicht volljährig, so dass Vater Rebsamen tief in die Tasche greifen musste. «Schäri» musste dagegen versprechen, nie mehr Fussball zu spielen. Das traurige Ende einer vielversprechenden Fussballerkarriere. Dies betraf zum Glück aber nur den FC Excelsior, nicht den FC Nordstern.

Aller Anfang muss nicht schwer sein!

Nach dem geglückten Start entwickelte sich der FC Nordstern in den ersten zehn Jahren seines Bestehens in erfreulichem Masse. 1904 übersiedelte der Club auf die Horburgmatte. Das neue Trainings- und Spielgelände sorgte für weiteren Auftrieb. Der neue Stern am Baslerischen Fussballhimmel zog eine stattliche Schar von guten und bekannten Spielern an, die sich bis anhin einen Namen bei verschiedenen Konkurrenzvereinen gemacht hatten.

Namen wie Abt, Heer, Aebi, Nyffeler, Wunderli, Schwarb, Dörflinger, Seibert, Gamper und Veltin dominierten damals den Spielbetrieb und sorgten für den sportlichen Aufstieg des noch jungen Clubs. In der Saison 1903/04 wurde Nordstern wieder Gruppenmeister, scheiterte im Final der Serie C aber gegen den FC Solothurn. Im folgenden Fussballjahr mischte der aufstrebende Club vom Rheinknie erstmals in der Serie B mit. In der damals obersten Liga, der Serie A, war die Stadt in der Saison 1904/05 nur noch mit dem FC Basel und den Old Boys vertreten. Neben dem FC Fortuna hatten sich in der Zwischenzeit verschiedene Clubs wieder aufgelöst und Nordstern war mittlerweile der einzige Serie B-Club aus Basel. Die Schwarzgelben verschafften sich bei ihren neuen Gegnern – Basel II, Old Boys II, Aarau I, Baden I und Liestal I – rasch Respekt und verpassten keine Chance. Trotz der nun stärkeren Konkurrenz schaffte Nordstern bereits im ersten B-Jahr die Gruppenmeisterschaft.

In der Frühzeit des schweizerischen Fussballs war der Meisterschaftsbetrieb längst nicht so reglemen-

tiert, wie wir das heute kennen. Einmal mussten bei weitem nicht so viele Begegnungen absolviert werden; die Saison begann in der Regel in der zweiten Oktoberhälfte und war im darauffolgenden März bereits wieder vorbei. Forfaitbussen und andere Strafen waren noch nicht erfunden und sinnigerweise war es den Clubs damals noch frei gestellt, mit wieviel Spielern sie jeweils zum sportlichen Wettkampf anzutreten hatten.

Der 50 Jahr-Chronik entnehmen wir folgende, bereits seit einiger Zeit schlicht nicht mehr denkbare Episode: «So trat unsere erste Mannschaft einmal auf der Horburgmatte mit nur sechs Mann zum Meisterschaftsspiel in Serie B gegen Basel II an und gewann trotzdem mit 6:0 Toren.» Überhaupt ging es im ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts noch unbeschwert zu, keine Spur von verbissenem sportlichen Ehrgeiz. Die Kameradschaft und das gesellige Beisammensein waren mindestens so wichtig, wenn nicht sogar wichtiger, als der schweisstreibende Wettkampf. Der FC Nordstern war im wahrsten Sinne des Wortes eine grosse Familie.

Häufig fanden unvergessliche Vereinsanlässe statt: «Bei frohem Sang und Becherklang trafen sich die Mitglieder im Clublokal und die Gesangssektion gab den Ton zur gemütlichen Unterhaltung an.»

Regelmässig wurden in den Anfangsjahren der damals noch heiteren Clubgeschichte auch Tanzkränz-



Bevor die modernen Stadien entstanden, fand der Fussballmatch auf der Wiese statt.

chen organisiert, die sich bei Jung und Alt natürlich grosser Beliebtheit erfreuten.

Das ausgedehnte gesellschaftliche Leben tat den sportlichen Erfolgen keinen Abbruch. Im Gegenteil! In der Saison 1906/07 wurde die erste Mannschaft des FC Nordstern zum wiederholten Male Gruppenmeister in der Serie B. Auch zwischenzeitlich aufgetretene Platzsorgen – die bewährte Horburgmatte musste gegen das Egliseeholz als neuem Spielplatz eingetauscht werden – konnten die Erfolgssträhne nicht aufhalten: 1907/08 errang Nordstern den zentralschweizerischen Meistertitel in der Serie B. Eine bemerkenswerte Leistung, nachdem der schweizerische B-Meister, der FC Baden, der Basler Gruppe zugeteilt worden war.

Die übernächste Saison brachte dem nun allseits respektierten Basler Club einen sowohl sportlich als

auch moralisch noch bedeutungsvoller zu wertenden Erfolg: Nordstern besiegte im damaligen «Anglo-Cup», dem Vorläufer des heutigen Cup-Wettbewerbs, den A-Meister der Ostschweiz. Der FC Aarau unterlag auf dem alten Landhof mit 3 : 2 Toren! Gegen den FC Zürich, den nächsten ernsthaften Gegner der Serie A, mussten sich die tapfern Schwarzgelben dann aber geschlagen geben – und dies erst noch auf der Margarethenwiese.

Beflügelt von ihren Erfolgen diesseits des Rheins und mit einem entsprechenden Selbstvertrauen ausgestattet blickten die Nordsternler bald einmal auch ins grenznahe Ausland. Mit Freiburg im Breisgau und mit Mülhausen im damals noch reichsdeutschen Elsass-Lothringen wurden erste internationale Kontakte geknüpft. Die ersten freundschaftlichen Begegnungen mit dem FC Mülhausen fanden noch im denkwürdigen alten Velodrôme statt.



Unterwegs zu einem Auswärtsspiel ins Ausland.

Aus Schwarzgelb wird Schwarzrot

Das gute Abschneiden im «Anglo-Cup» und die Erfolgsserie in der zentralschweizerischen Gruppe der B-Meisterschaft ermutigte die Nordstern-Verantwortlichen, der Delegiertenversammlung der Schweizerischen Fussball-Association S.F.A. einen Antrag um Aufnahme in die Serie A zu stellen.

Die nationalen Fussball-Gewaltigen hatten vorerst kein Gehör für die forschenden Basler und lehnten das Gesuch ab. Immerhin wurde im Jahre 1910 der FC Concordia als zusätzliches Basler Mitglied in die S.F.A. aufgenommen; gleichlautende Aufnahmeanträge seitens der Vereine FC Rosental und Young Fellows wurden aber abgewiesen.

Damit das strategische Ziel, in der obersten Klasse mitspielen zu können, bald erreicht werden konnte, musste der FC Nordstern seine Basis verbreitern und noch stärker werden. Für die neue Saison in der Serie B war man zwar mit einer bewährten ersten Mannschaft gut gerüstet. Doch die erwartungsgemäss harten Begegnungen mit Concordia und Breite erforderten dringend spielerische Verstärkungen. Beide Clubs hatten mittlerweile den Aufstieg in die Serie B geschafft und sorgten so für einen spannenden innerbaslerischen Konkurrenzkampf in der zentralschweizerischen Meisterschaft.

Die von der S.F.A. verschmähten Young Fellows leckten ihre Wunden und boten sich mit ihrer aufstrebenden, spielerstarken Mannschaft eigentlich als idealer Fusionspartner an. Kurzentschlossen wurden

– vorerst auf informellen Wegen, wie das bei Fusionsprojekten schon damals üblich war – Kontakte zu den Young Fellows-Verantwortlichen geknüpft. Man machte aus der beiderseitigen Not eine Tugend, konkretisierte die Gespräche und war sich relativ rasch handelseinig.

Im «Goldenen Hirschen» fand am 1. September 1910, rechtzeitig vor dem Start der neuen Saison, die konstituierende Sitzung des neuen FC Nordstern statt. Nordstern verzichtete auf seine bisherigen traditionsreichen und so oft siegreichen Farben schwarz/gelb und übernahm stattdessen die Farben der Young Fellows schwarz/rot.

Im Gegenzug löste sich der Verein Young Fellows auf, seine Mitglieder und Strukturen integrierten sich in den neuen FC Nordstern. Der Grundstein für ein neues, streckenweise äusserst ruhmreiches Kapitel baslerischer Fussballgeschichte war damit erfolgreich und zum Nutzen aller Beteiligten gelegt.



Szenenbild aus der damaligen Fussballzeit.

FC Young Fellows Basel, 1906 – 1910

Der FC Young Fellows wurde 1906 – fünf Jahre später als der FC Nordstern – von ehemaligen Mitgliedern eines christlich ausgerichteten Knabenvereins gegründet. Der Wettkampf zwischen weltlichen und christlichen Clubs war damals nicht möglich, so dass den fussballbegeisterten Jungen wohl oder übel nichts anderes übrig blieb, als einen eigenen, konfessionslosen Fussballclub zu gründen.

Der FC Young Fellows zählte rasch zu den angesehensten und spielerstärksten Vereinen unter den wilden, d.h. nicht dem schweizerischen Verband zugehörigen Clubs. Dazu zählten im unteren Kleinbasel neben den Young Fellows auch die FC's Fortuna, Young Boys, Rosental und Viktoria, in Grossbasel zu Beginn auch Breite und Concordia. Die wilden Clubs bildeten den «Baselstädtischen Fussball-Verband», der eine eigene Meisterschaft durchführte, die vom lokalpatriotischen Publikum natürlich mit grossem Interesse verfolgt wurde.

Als Sport- und Trainingsplatz diente den Young Fellows der Spielplatz beim Pumpwerk in den Langen Erlen. In der baselstädtischen Meisterschaft spielten sie mit je einer Mannschaft in den Serien A und B mit. Besonderer Beliebtheit erfreuten sich damals die sogenannten Sechser-Turniere, in denen die Mannschaften jeweils mit nur gerade 6 Spielern aufeinander trafen. Die Turniere waren buntgemischt und boten offiziellen sowie wilden Clubs eine ideale Gelegenheit, sich miteinander zu messen.

Mit Stolz erzählten ehemalige Young Fellows noch lange, dass starke schweizerische B-Mannschaften wie Nordstern oder Blue Stars Zürich ihre Auswahl jeweils nur dank enormer physischer Überlegenheit bezwingen konnten.

Trotz einer an sich erfreulichen und für die Zukunft durchaus hoffnungsvollen Entwicklung schlitterte der Verein im Sommer 1910 in eine ernste Krise. Die Ablehnung des Aufnahmegesuch in den schweizerischen Verband führte zum Rücktritt des Präsidenten. Verdiente Spieler verliessen den Club und das Vereinslokal musste gewechselt werden. Die Avancen der Nordstern-Verantwortlichen kamen gerade zur richtigen Zeit.



Unsere 1.Mannschaft in der Saison 1909/10.



Der heutige FC Nordstern war auch früher schon erfolgreich (hier gegen GC).

getrost auch anlässlich des 100-jährigen Bestehens des Clubs mit Stolz erinnern.

Der Aufstieg in die oberste Spielklasse lag nun endlich in greifbarer Nähe, doch sicher war er keineswegs, wie sich an der entscheidenden Delegiertenversammlung der S.F.A. in La Chaux-de-Fonds herausstellte. Immerhin bedurfte es einer Zweidrittelmehrheit der Delegiertenstimmen. Am 30. Juli 1911 war der Tag der Entscheidung. Der FC Old Boys enthielt sich der Stimme und der FC Basel lehnte den Aufstieg ab. Doch trotz dieses nicht unbedingt solidarischen Verhaltens der beiden baselstädtischen Konkurrenten ging die Sache letztlich gut aus. Mehr als Zweidrittel der anwesenden Vereine stimmten dem Antrag zu und der FC Nordstern gehörte fortan

zur erlauchten Serie der A-Clubs. Das erste Jahrzehnt einer bewegten Clubgeschichte konnte damit verdientermassen krönend abgeschlossen werden.

A propos Erfolg: Neben der bereits erwähnten Mannschaft trug ein Mann ganz wesentlich zu dieser Erfolgsgeschichte der Saison 1910/11 bei: Arthur Schmidt. Als aktiver Spieler fungierte er zudem als Spielkommissionspräsident und als Trainer. Er hatte also auch die technische und taktische Leitung der ersten Mannschaft inne. Er war es auch, welcher den FC Nordstern an der entscheidenden Delegiertenversammlung in La Chaux-de-Fonds mit Verve vertrat. Seit 1909 war Arthur Schmidt übrigens auch Ehrenmitglied des Clubs.



Hier hat Nordstern gegen YB 2:1 gewonnen (ca. 1980). Kaufmann, Brechbühl und mit dem Rücken zum Fotografen Rupp (YB).

Der Club behauptet sich in der obersten Klasse

Im Hinblick auf die erste Saison in der A-Klasse musste der FC Nordstern dringend die Platzfrage lösen. Das bisherige Provisorium bot zu viele Risiken, die man sich als Mitbewerber in der obersten Klasse schlicht nicht mehr leisten konnte. Nach einigen mühseligen Anstrengungen erhielt man den idyllisch gelegenen Egliseeholz-Sportplatz zugewiesen.

Eine hölzerne Umzäunung wäre wünschbar gewesen, doch sie wurde leider nicht gestattet. So behalf man sich von Spiel zu Spiel mit einer Emballage-Wand, was aber nur bei schönem Wetter möglich war. Das Schlechtwetter-Dispositiv sah vor, dass der Vereinspräsident und ein weiterer Funktionär jeweils mit zwei Tellern in der Hand von Besucher zu Besucher gingen, um das Eintrittsgeld einzufordern.

Das erste Spiel auf A-Niveau erfolgte auswärts. Mit 4:0 gewann der FC Nordstern gegen Luzern. Der Start in der obersten Klasse glückte vollends und weckte einige Hoffnungen für den weiteren Saison-Verlauf. Doch bereits die nächste Begegnung holte die Schwarzroten auf den Boden der harten Realitäten zurück. Stadtrivale Old Boys verabreichte der gegenüber dem Vorjahr etwas verjüngten Mannschaft eine veritable 5:0-Schlappe.

Leid und Freud wurden anschliessend gemeinsam im Nordstern-Clublokal ausgiebig begossen. Nachdem aus dieser happigen Niederlage die richtigen Lehren gezogen waren, verlief die nächstfolgende Begegnung wieder so richtig nach dem Gusto der Aufsteiger.

Bei einem denkwürdigen Treffen auf dem Landhof wurde der andere städtische Mitkonkurrent, der FC Basel, mit einem 2:0 verdient geschlagen. Die Welt war wieder in Ordnung. Und dass dies kein Zufallstreffer war, bewiesen die nächstfolgenden Spiele: ein 2:2 gegen Bern, 4:1 und 5:1-Siege gegen Biel und ein weiterer Punktergewinn mit 2:1 gegen Basel.

Doch auch an Niederlagen musste sich Nordstern in der A-Klasse wohl oder übel gewöhnen: saftige gabs gegen Young Boys Bern und La Chaux-de-Fonds. Beim Gruppenmeister Etoile schnitt man mit 1:3 und 1:2 noch ehrenvoll ab. Am Schluss dieser für Nordstern ersten A-Saison schloss der Verein in der Gruppe Zentralschweiz an erster Stelle und gesamtschweizerisch immerhin auf dem fünften Platz – noch vor Bern, Basel und Biel – ab. Sicher ein gelungener Start.

Mit der Schaffung des Sportplatzes Staldenrain setzte der Verein auf Beginn der Saison 1912/13 einen weiteren Markstein in seiner noch jungen Geschichte. Nachdem 15 betuchte Mitglieder eine entsprechende Bürgschaft eingingen, gewährte die Basler Kantonalbank die für den Bau der Umzäunung notwendigen Mittel von 2000 Franken in Form eines Darlehens.

Eine Tribüne konnte aus finanziellen Gründen nicht gebaut werden. Für das Eröffnungsspiel stellte sich der damals sehr starke FC St. Gallen zur Verfügung. In dessen Diensten stand übrigens der erste englische Trainer, was zu diesem Zeitpunkt eine echte Novität in der schweizerischen Fussball-Landschaft darstellte.

Die Gäste waren in Hochform und Nordstern unterlag mit 6:0 Treffern. Gerade bei dieser Begegnung zeigte sich der Vorteil des zweifellos vom englischen Trainer doktrinierten Mannschaftsspiels. Die schwarzrote Mannschaft bestand primär aus elf guten bis hervorragenden Einzelspielern, welche in den folgenden Jahren eine eigentliche Mannschaftsstrategie erst noch entwickeln mussten.

Auch im zweiten Serie A-Jahr entwickelte sich Nordstern in erfreulichem Masse. Besondere Genugtuung stellte sich natürlich ein, als im Februar 1913 der Stadtrivale Old Boys mit einem 2:1 endlich besiegt werden konnte.

Zu diesem denkwürdigen Resultat trug ganz wesentlich der talentierte Mittelstürmer Ernst Grecht bei, der sich für dieses für das mentale Wohlbefinden des Vereins so wichtige Spiel extra vom deutschen Militärdienst beurlauben liess.

Erfolge wie das 3:1 gegen Basel, das 6:4 gegen La Chaux-de-Fonds und die 4:0 und 4:3-Siege gegen Biel sowie ein Unentschieden gegen Young Boys kennzeichnen den guten Saison-Verlauf für Nordstern.

In diese Zeit fiel auch der Beginn der internationalen Vereinstätigkeit. Höhepunkte einer Italienreise bildeten die Begegnungen mit dem damals überaus renommierten Genova Football- and Crickett-Club und einer Auswahl von Andrea Doria. Man unterlag äusserst ehrenvoll mit 1:2 respektive 1:3 gegen diese starken Gegner. Und bei regnerischem Wetter un-

terlagen die Basler im gleichen Jahr auch gegen das nahegelegene Strassburg mit 1:2.

Mit einer guten Mannschaft, in der unterem anderem Veltin, Ganter, Hermann, Bobby Haas, Franzon, Wütrich und Bollinger spielten, wurde die Saison 1913/14 in Angriff genommen.

Wie in den vergangenen zwei Jahren wechselten sich Siege und Niederlagen regelmässig ab – wiederum wurde der Erzgegner Old Boys mit 3:0 geschlagen.

Der FC Nordstern konnte sich als fester Bestandteil der obersten Klasse behaupten. Die wohl denkwürdigste Begegnung war jene mit dem FC Basel auf dem Staldenrain, die im Übrigen auch über den ersten Platz in der Abteilung Zentralschweiz entschied.

Nordstern stand dem grossen Gegner im Felde in keiner Weise nach und seine Elf kämpfte absolut ebenbürtig. Dennoch ging das Spiel mit 7:5 verloren, weil der Goalie versagte, wie im Matchbericht dezidiert festgehalten wurde.

Die Sportberichterstattung bezeichnete die Begegnung als «Kampf zweier Titanen». An Ostern weilte man wie im Vorjahr in Italien, dieses Mal in Novara. Erstmals konnte der FC Nordstern einen Spieler in die schweizerische Nationalmannschaft delegieren: Bollinger durfte in Paris die schweizerischen Nationalfarben vertreten.

Vom Weltenbrand zu anderen Krisen

Hoffnungsvoll blickte man der Saison 1914/15 entgegen. Die Vorbereitungen liefen auf Hochtouren. Die Aussichten für den FC Nordstern waren wiederum nicht schlecht.

Doch der Ausbruch des ersten Weltkrieges und der daraus folgende vierjährige Weltenbrand zerstörte vieles. Nicht wenige mussten dem «Ruf des Vaterlandes» folgen. Vereinsleitungen und Mannschaften wurden auf ein Minimum reduziert. Grenznahe Clubs waren besonders betroffen, nachdem all die deutschen Spieler in den grausamen Krieg ziehen mussten.

Nicht wenige kehrten nicht mehr zurück und blieben auf irgendeinem Schlachtfeld oder in einem Schützengraben liegen.

Zur äusseren Krise kam noch eine innere: Wegen eines clubinternen Zwistes demissionierte der langjährige Präsident Friedrich Herwig, was die Aktionfähigkeit des Vereins ernsthaft beeinträchtigte. Im Frühjahr 1915 drückten dann noch finanzielle Probleme. Bereits wurde von Liquidation gesprochen.

An einer von 15 Mitgliedern besuchten ausserordentlichen Generalversammlung raffte sich der Verein aber wieder auf. Es wurde ein Interims-Vorstand mit Fritz Fahrni, Max Sexauer, Franz Veltin und Ernst Wüthrich gebildet und mit dem Ergebnis einer freiwilligen Geldsammlung konnten die drückendsten Schulden getilgt und der Club vor dem drohenden

Ruin bewahrt werden. Und mit einem kleinen Stock an guten Spielern wurden darüber hinaus die Voraussetzungen geschaffen, dass der FC Nordstern auch weiterhin am Spielbetrieb teilhaben konnte.

Die Verbandsspiele mussten notgedrungen als Interimsmeisterschaft organisiert werden. Die drei städtischen Clubs Basel, Old Boys und Nordstern sowie Aarau bildeten eine Gruppe.

Den einzigen Punkt holten die Schwarzroten in einem Spiel gegen Basel, das mit 3:3 endete; in der Meisterschaft spielten sie keine grosse Rolle. Auch die Saison 1915/16 stand unter keinem guten Stern. Immerhin wurden die zwei Spiele gegen den Hauptrivalen, den FC Basel, gewonnen. In den restlichen Begegnungen blieb man erfolglos. Als Lichtblick dieses Fussballjahres gelten die zwei Siege gegen den damaligen Zentralmeister Old Boys in der von Nordstern begründeten baselstädtischen Meisterschaft, die 1915/16 an den FC Basel ging.

Nachdem man in der Kriegs- und Krisenzeit finanziell ohnehin nicht auf Rosen gebettet war, liess sich Nordstern etwas einfallen. Unter dem Tarnnamen Young Fellows wurden sogenannte Sechser-Turniere, die vom Verband notabene nicht erlaubt waren, durchgeführt und konnte so einen willkommenen Zustupf in die Vereinskasse erwirtschaften.

Der Sportplatz Staldenrain wurde übrigens «in freundschaftlicher Weise vom F.C. Nordstern» zur



Veteranen aus jener Zeit.

Verfügung gestellt, wie damals in den Einladungsschreiben offiziell vermerkt wurde. Not macht erfinderisch!

Auch in der Saison 1916/17 verblieb der FC Nordstern auf dem letzten Meisterschaftsplatz, konnte sich aber zumindest in den Einzelresultaten verbessern. Als ob die misslichen äusseren Umstände nicht schon schwer genug wogen, machte ein zusätzlicher Schicksalschlag schwer zu schaffen: Das Staldenrain-Areal musste im Sinne der Kriegswirtschaft der Gemeinde Riehen zu Gunsten der Pflanzlandbewegung abgetreten werden.

Dank dem freundschaftlichen Entgegenkommen von Old Boys durfte Nordstern seine Meisterschaftsspiele fortan auf der Margarethenwiese austragen. Die allgemein zugängliche Exerziermatte beim Pumpwerk in den Langen Erlen diente mehr schlecht als recht als Trainingsplatz.

Erst 1920 konnte wenigstens das für das Training geeignete Gelände beim Allmendweg und später beim Bäumlihof gepachtet werden.

1917/18 ging es sportlich endlich wieder aufwärts. In der zweiten Runde spielte Nordstern gegen Bern 0:0, Basel 2:2, Old Boys 2:0, Biel 3:0 und Aarau 3:1.

Die Krönung der Saison bildete zweifellos der baselstädtische Meistertitel, der nach einer Niederlage und einem Sieg gegen Basel sowie zwei Siegen gegen Old Boys errungen werden konnte. Zu den guten Resultaten trug vor allem Mittelstürmer Bobby Haas

bei, der sich auch über die Landesgrenzen hinaus einen Namen machte. Beim Länderspiel gegen Österreich, das in Zürich stattfand und das die Schweiz mit 3:2 für sich entschied, schoss er zwei Tore.

Die Saison 1918/19 – der Weltkrieg neigte sich glücklicherweise seinem Ende zu – wurde mit einem nationalen Turnier auf der Margarethenwiese eröffnet, an dem Etoile La Chaux-de-Fonds, der FC Zürich, Aarau, Old Boys und Nordstern teilnahmen. Etoile wurde nach dem freiwilligen Forfait von Nordstern Sieger. Im November 1918 veranstaltete die S.A.F. wiederum ein Turnier, diesmal auf dem Landhof, das Nordstern gewann. In der zentralschweizerischen Gruppe belegten die Schwarzroten den dritten Meisterschaftsplatz.

Nach dem Kriegsende waren die Grenzen endlich wieder offen und bereits an Ostern 1919 nahm der FC Nordstern als erster Schweizer Club wieder sportliche Beziehungen zum nördlichen Nachbarn auf. Besucht wurden die taktisch überraschend starken Clubs von Pforzheim, Stuttgart und Mannheim. Am darauffolgenden Auffahrtstag empfing Nordstern Phönix Karlsruhe. Die Begegnung in heimischen Gefilden konnten die Basler mit 3:1 für sich entscheiden.

An Pfingsten wurde das Anknüpfen internationaler Beziehungen fortgesetzt. In Wien standen freundschaftliche Begegnungen mit dem FC WAF (Wiener Association) und dem damaligen österreichischen Meister Rapid auf dem Programm. Rapid erwiderte den Besuch an Weihnachten und verschaffte der Stadt am Rheinknie einen grossen sportlichen Höhepunkt.

Den internationalen Ruf festigte Nordstern mit weiteren zahlreichen Begegnungen in Österreich, Deutschland und in Schweden. An Ostern 1920 nahm der Club gar am Jubiläumsturnier des Münchner T. und SpV 1860 teil und gewann den grossen Jubiläumspokal.

In der baselstädtischen Meisterschaft, welche in der damaligen Art zum letzten Male ausgetragen wurde, obsiegte noch einmal die schwarzrote Elf und gilt seither als letzter Gewinner dieses Wettbewerbes.

Nach Jahren der Krisen und Entbehrungen bewegte sich die erste Mannschaft im Jahre 1919 wieder im oberen Teil der Rangliste, wo sie sich auch in den beiden folgenden Saisons erfolgreich mit dem dritten Schlussrang behaupten konnte. Die zweite

Mannschaft errang 1919/20 den Titel eines schweizerischen B-Meisters und trug ihrerseits zur Festigung der Nordstern-Strukturen bei. Für die guten sportlichen Leistungen am Ende des zweiten Jahrzehnts seit der Vereinsgründung zeichnete Hans Reifner als Spielkommissionspräsident verantwortlich, dem es im Besonderen gelang, die Spieler von der Notwendigkeit eines seriösen und regelmässigen Trainings zu überzeugen.

In diese Zeit fällt auch die Gründung einer Junioren-Abteilung, welche von Ferdi Afflerbach aufgebaut und mit viel Umsicht geleitet wurde. Damit war der Grundstein für die immer wichtiger werdende Nachwuchsbildung gelegt. Als ein weiterer zukunftsreicher Schritt ist zudem die im Oktober 1920 ins Leben gerufene Vereinszeitung zu erwähnen.

Beharrlich von Erfolg zu Erfolg

Über das Wochenende vom 27. und 28. August 1921 wurden die ersten 20 Jahre F.C. Nordstern sowohl gesellschaftlich als auch sportlich gefeiert. Mit einem internationalen Turnier auf dem frisch hergerichteten Landhof, der freundlicherweise vom Stadtrivalen zur Verfügung gestellt wurde, trafen verschiedene illustre Mannschaften aufeinander: Berlin Viktoria, der italienische Altmeister Pro Vercelli, Etoile La Chaux-de-Fonds und natürlich die erste Mannschaft von Nordstern.

Der Jubilar schlug sich tapfer, doch verdienter Turniersieger wurden die traditionsreichen Berliner. Der gesellschaftliche Teil wurde im alten Sommercasino hinter dem St. Jakobs-Denkmal gefeiert.

Wie es sich für einen stadtbaslerischen Club gehörte, fehlten dabei natürlich auch fasnächtliche Elemente nicht. Die Teilnehmer erinnerten sich noch lange an den speziellen «Morgestraich», der vom dunklen Garten ins Restaurant führte.

Die erste Saison des dritten Vereinsjahrzehnts stand auch sportlich unter speziellen Vorzeichen. Erstmals nahm der Club mit insgesamt 10 Mannschaften in den verschiedenen Meisterschaften teil. In allen Wettbewerben landete der Name Nordstern auf guten Plätzen.

Einen weiteren entscheidenden Schritt Richtung Zukunft unternahm der Club im Jahre 1922 mit der Verpflichtung eines hauptamtlichen Trainers in der Per-

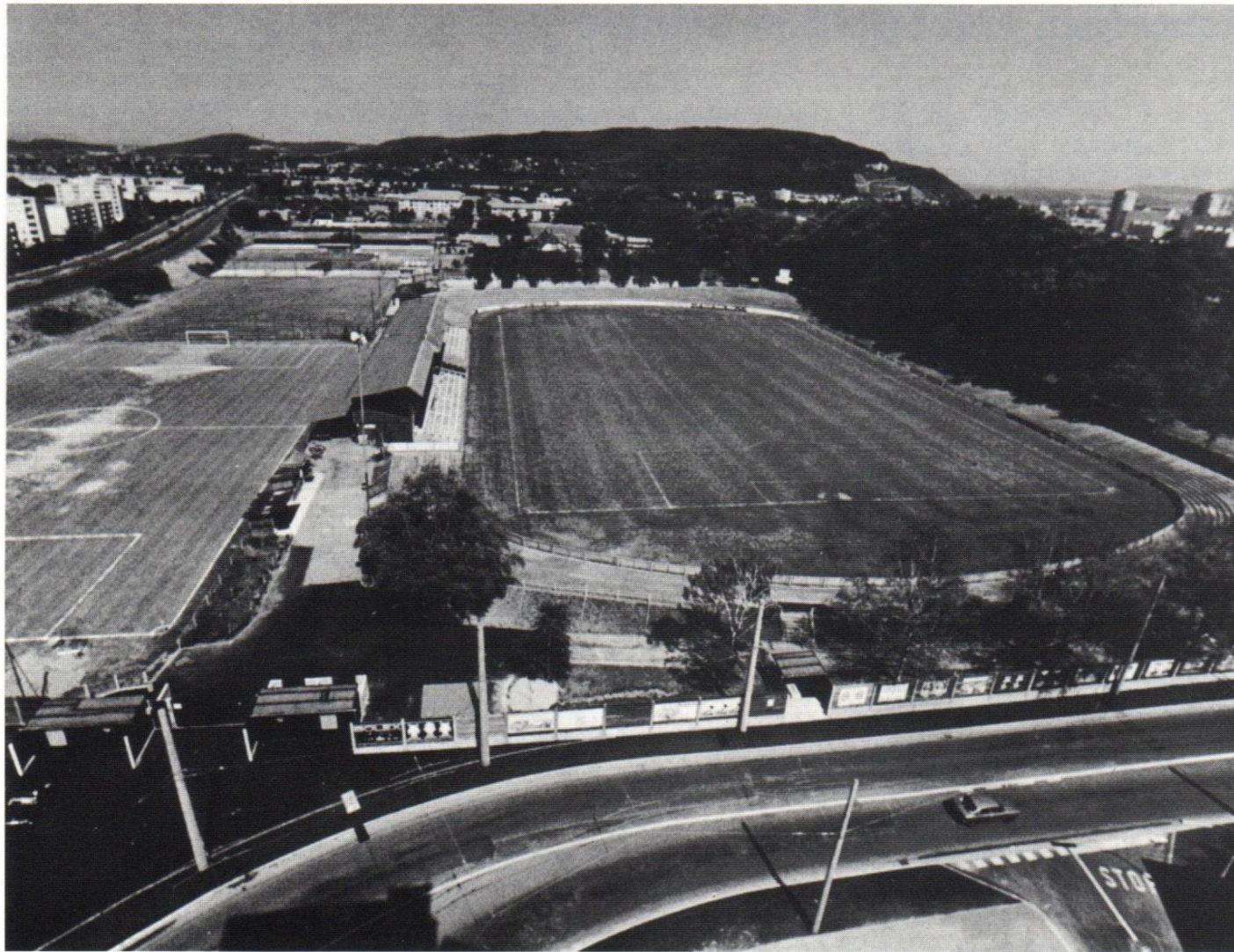
son von Dori Kürschner. Der frühere ungarische Internationale hatte bereits bei verschiedenen deutschen Spitzenclubs erfolgreich gewirkt. Entsprechend grosse Erwartungen wurden in seine Tätigkeit gesetzt.

Begleitet wurde die Trainerarbeit von einer umsichtigen, ja weise zu nennenden Vereinsleitung, welche den Wert und die Bedeutung der Trainertätigkeit eben nicht nur auf Resultate und andere äussere Merkmale reduzierte. Dori Kürschner nutzte die Zeit und legte in beharrlicher Manier die spielerischen Grundlagen für das folgende «Jahrzehnt der Meisterschaften».

Die Saison 1922/23 wurde mit einem denkwürdigen Spiel abgeschlossen, das noch lange nachhallte. Nordstern unterlag zwar mit 2:1 gegen den englischen Cup-Meister Bolton Wanderers, doch diese für die Basler überaus ehrenvoll ausgegangene Begegnung mit dem berühmten und vor allem sehr starken Gast erwies sich als ausgesprochen werbewirksam für die Schwarzroten.

In dieser Saison erfolgten auch die wesentlichen Vorbereitungen zum Bau der Sportanlage Rankhof und mit der Gründung einer eigenen Hockey-Sektion konnte sich der Club weiter positiv profilieren.

In der Clubgeschichte dürfte die Saison 1923/24 nach wie vor als wohl bedeutungsvollste und ereignisreichste verbucht sein.



Unsere Sportanlage Rankhof um 1925.

In diese Zeit fällt einmal die Vollendung und Inbetriebnahme der Sportanlage Rankhof. Auf dieses sowohl für Nordstern als auch die Stadt sehr wichtige Ereigniss wird an anderer Stelle dieser Jubiläumsschrift gesondert eingegangen. Sportlich war es andererseits aber die Erringung der zentralschweizerischen Meisterschaft in der Serie A. In der Meisterschaftself spielten Schwegler, Schlecht, Heine I, Oberhauser, Meier, Hummel, Ehrenbolger I, Flubacher, Hossli, Breh und Afflerbach.

Nach dem Sieg gegen Servette in Genf, traf Nordstern im gesamtschweizerischen Schlussfinal auf den Meister der Ostschweiz, den FC Zürich. Mit 3:1 mussten sich die Basler auf der Schützenmatte aber geschlagen und mit dem Ehrenplatz zufrieden geben.

Doch nicht nur die erste Mannschaft konnte sich mit einem Meistertitel schmücken, auch die damalige Promotion und die Junioren gewannen in der gleichen Saison ebenfalls des zentralschweizerischen Meistertitel.

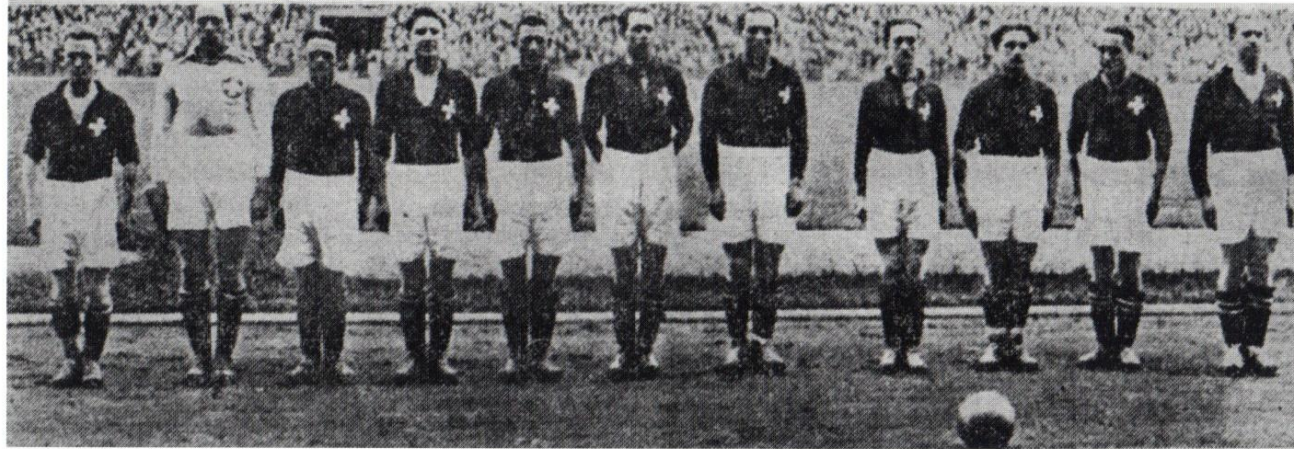
Getrübt wurde diese Erfolgserie nur durch den Abgang des «Vaters des Erfolgs»: Trainer Dori Kürschner folgte einem Ruf nach Essen und verliess Basel; später übernahm er die sportliche Leitung des Grasshopper-Clubs Zürich. Als dessen gelehriger Schüler setzte Hans Reifner die verdienstvolle Arbeit von Kürschner mit Erfolg fort und zeichnete fortan verantwortlich für den Spielbetrieb. Kaum war die Saison vorüber, fanden in Paris die achten Olympischen Spiele statt. Selbstverständlich war auch Nordstern in der Seinstadt würdig vertreten. Seine

Spieler Ehrenbogler und Oberhauser gehörten zum erfolgreichen schweizerischen Nationalteam, das im gleichen Jahr auch die Europameisterschaft und den zweiten Platz an der Weltmeisterschaft erringen sollte.

Nach der Parforceleistung des Vorjahres konnte die Saison 1924/25 nicht so erfreulich bestritten werden. Immerhin fand sie mit internationalen Spielen gegen MTK Budepest und Slavia Prag einen denkwürdigen Abschluss auf dem Rankhof. Nordstern konnte aber in den unteren Serien mit schönen Ergebniss reussieren:

Die Promotion wurde Basler Gruppenmeister und schaffte es in den zentralschweizerischen Final, wo sie gegen Solothurn unterlag. Hingegen konnten die 4. Mannschaft in der Serie D und die Junioren in der Klasse A die zentralschweizerische Meisterschaft für sich entscheiden. 1925/26 ging es dann wieder aufwärts, die 1. Mannschaft beendete die Saison mit dem dritten Platz in der Region Zentralschweiz. Einen beachtlichen internationalen Erfolg konnte sie mit einem 3:2 Sieg über die «Amateurs Wien» erringen. Mit den Senioren und Junioren konnte sich Nordstern aber anderweitig im Goldenen Buch des schweizerischen Verbandes auf ewig vermerken lassen. In einem harten Match gegen die Berner Young Boys wurden die Basler Senioren-Meister der Zentralschweiz. Im Gegenzug, wohl im Sinne einer ausgleichenden Gerechtigkeit, belegten die Junioren dann den Ehrenplatz im Final gegen Y.B.

In der Saison 1926/27 fand die erste Mannschaft zu ihrer überragenden Klasse zurück. Die konse-



Stellvertretend für die grosse Zeit des Schweizer Fussballs und die grosse Zeit des FC Nordstern: das Olympia-Team 1924. Von links: Captain Xam Abegglen, Pulver, Fässler, Ramseyer, Oberhauser (Nordstern), Reymond, Pache, Pollitz, Ehrenbolger (Nordstern), Dietrich, Schmiedlin.

quente Beibehaltung des kürschnerschen Spielsystems durch Hans Reifner zahlte sich aus. Nach einem harten, mitunter nicht immer einfachen Saisonverlauf, in dem die lokalen Chronisten vor allem den überzeugenden 4:1 Sieg gegen den FC Basel vermerkten, rangierten Nordstern und Young Boys zusammen an erster Stelle.

Das Entscheidungsspiel auf dem Landhof wurde durch Robert Afflerbach entschieden, der aus 25 Meter Entfernung einen Händefreistoss zum verdienten 1:0 verwandelte. Nordstern war zum

zweiten Mal in seiner Geschichte Meister der Zentralschweiz. Den gesamtschweizerischen Halbfinal gegen den FC Biel konnten die Schwarzroten ebenfalls für sich entscheiden, im Schlussfinal gegen Grasshoppers mussten sie sich aber mit dem Ehrenplatz bescheiden. Im Schweizer Cup stoppten die Zürcher Young Fellows den Siegeszug der Basler in einem ausgesprochen harten Spiel mit 2:3 nach Verlängerung. Wiederum standen drei Nachwuchsmannschaften in den Entscheidungsspielen um die jeweilige zentralschweizerische Meisterschaft.



FC Nordstern I, Centralschweizermeister 1926/27, Serie A. v.l.n.r.: Schlecht, Bucco, Heine I, Meier, Flubacher, Leonhardt, Oberhauser, Grüneisen, Hossli, Afflerbach, Heine II, Pelucchi, Heidig.

Zum dritten Male Meister

Die Erfolgsserie von Nordstern setzte sich weiter fort: 1927/28 wurde die Erste zum dritten Mal Meister der Zentralschweiz. Dieser prächtige Erfolg wurde nur durch die Tatsache getrübt, dass man gegen den städtischen Erzrivalen FC Basel zweimal mit 0:1 unterlag.

Die dritte Meisterschaft setzte sich aus folgenden Spielern zusammen: Grüneisen, Oberhauser, Schlecht, Heidig, Heine II, Hummel, Flubacher, Afflerbach, Diebold, Bucco und Breitenstein. Robert Afflerbach, August Oberhauser, Adolf Flubacher und Otto Schlecht waren im Übrigen an allen drei Meistertiteln beteiligt.

Auf gesamtschweizerischer Ebene wiederholte sich das Szenario des Vorjahres. Der Meister der Westschweiz, Etoile Carouge, konnte nach einem denkwürdigen Spiel – 20 Minuten vor Schluss stand Nordstern immer noch 0:1 im Rückstand – mit einem Schlussresultat von 2:1 bezwungen werden.

Breitenstein und Diebold sorgten für die entsprechenden Treffer. Im Schlussfinal traf man wie in der letzten Saison auf die starken Grasshoppers. Trotz einer ausgezeichneten spielerischen Leistung gelang es aber auch diesmal nicht, die Zürcher auf den zweiten Schlussrang zu verweisen. An Ostern des Jahres 1928 gewann Nordstern den Coupe Charney in Brüssel. Die erfolgreiche Saison wurde darüber hinaus mit einem beachtlichen Unentschieden

gegen die mexikanische Nationalmannschaft würdig beschlossen.

Mit Blick auf andere sportliche Tätigkeitsfelder soll nicht unerwähnt bleiben, dass in der soeben beschriebenen Saison sich der Verein auch eine Gehsportsektion angliederte, die im Jahre 1927 ein vielbeachtetes Mustermesse-Derby durchführte.

Im Besonderen der Propagandamarsch des Rekordgebers Johann Linder lockte Zehntausende von Schaulustigen auf die Strassen Kleinbasels. Nicht zuletzt finanzielle Schwierigkeiten führten dazu, dass sich diese Untersektion später wieder vom Verein اسپالتete.

Obwohl der Start zur Saison 1928/29 mit einem Sieg des von Etoile La Chaux-de-Fonds durchgeführten Turniers gelang, brachte die Meisterschaft nicht die erhofften Erfolge. Immerhin gelang es wieder einmal, den Erbfeind und zugleich Spitzenreiter FC Basel mit einem 2:1 in die Schranken zu verweisen.

Den Junioren gelang es zum wiederholten Male, in den Final gegen Young Boys Bern zu gelangen. Und beinahe schon traditionsgemäss mussten sie an diesem wirklich hartnäckigen Gegner wieder scheitern. Zumindest prestigeträchtig konnte dieser Fussball-Jahrgang beendet werden: Vor 8000 Zuschauern verlor Nordstern sehr ehrenvoll mit 1:2 gegen den englischen Meister Sheffield Wednesday auf dem heimischen Rankhof.

Dort fand am 17. und 18. August 1929 auch das Eidgenössische Schwing- und Älplerfest statt. Gut 20'000 Personen suchten die Sportanlage des FC Nordstern heim. Das ganze Unterfangen, dem anfänglich nicht alle Vereinsmitglieder positiv gegenüber standen, weil sie eine Beschädigung des Hauptspielfeldes und andere Unannehmlichkeiten befürchteten, erwies sich als grosser propagandistischer Erfolg für Nordstern.

In der neuen Saison erlitt der mittlerweile erfolgsverwöhnte Club einige Rückschläge. Aus beruflichen Gründen konnte der langjährige und verdiente Spielkommissionspräsident und Trainer Hans Reifner seine Aufgaben nicht mehr länger ausüben.

Die damit hervorgerufene Unsicherheit und das Fehlen eines sportlichen Leiters führten zu verschiedenen Niederlagen in der ersten Hälfte der Meisterschaft. Plötzlich tauchte die Gefahr der Relegation am Horizont auf.

Um die Jahreswende 1929/30 nahm dann der von Deutschen Hochschule für Leibesübungen in Berlin herkommende Sportlehrer Walter Hollstein seine Arbeit als neuer Trainer auf. Rasch erkannte er, dass es mit der bisherigen, bereits altgewordenen ersten Mannschaft kaum möglich er-

schien, wieder die Strasse des Erfolgs zu beschreiten.

So wurde das Aushängeschild von Nordstern wesentlich verjüngt und die erste Mannschaft wieder zum respektierten Gegner. Mit nennenswerten Siegen – zum Beispiel mit 3:1 gegen den späteren Meister F.C. Basel, mit 4:1 gegen Grenchen oder mit 2:1 gegen Aarau – konnte die Saison doch noch mit einem festen Stammplatz in der obersten Spielklasse beendet werden. So konnte der neue sportliche Leiter ohne Risiko den Neuaufbau der Mannschaften in Angriff nehmen.

Der Erfolg stellte sich schon rasch ein. Bereits am Aufahrtstag des Jahres 1930 gewann die Promotion das grosse Oerlikoner Jubiläumsturnier. In der neuen Saison konnte sich die erste Mannschaft konsolidieren. Im Schweizercup schaffte man es bis in die Viertelfinals. In der Meisterschaft reichte es auf den zweiten Platz.

Am 31. Januar 1931 konnte der Club dann «in sämtlichen Sälen der Mustermesse das Jubiläum des 30jährigen Bestehens, welches wie gewohnt, einen glänzenden Verlauf nahm und sich den früheren gesellschaftlichen Anlässen würdig anschloss», feiern. Mit Zuversicht und berechtigtem Optimismus blickte man dem vierten Jahrzehnt entgegen.

Plötzlich ist die Existenz des Vereins bedroht.

Das nun anbrechende neue Jahrzehnt stand immer wie mehr unter dem Einfluss eines sich zunehmend professionalisierenden Fussballs. Im Gegensatz zu den grossen Vereinen stiessen die kleinen und mittleren Clubs dabei bald einmal an ihre – oft finanziellen – Grenzen. Existenzkämpfe und daraus resultierende innere Krisen drohten den FC Nordstern in seinen Grundfesten zusätzlich zu erschüttern. Die Dreissigerjahre dürften wohl zu den wechselhaftesten in der Vereinsgeschichte zählen.

Die Saison 1931/32 wurde in spielerisch guter Verfassung in Angriff genommen. Doch die bereits seit einiger Zeit schwelende Kritik am Stil des deutschen Trainers Walter Hollstein wurde immer lauter und zog immer grössere Kreise.

An einer ausserordentlichen Generalversammlung am 25. Juli 1931 konnten die Wogen zwar noch einmal geglättet werden. Doch, obwohl die erste Mannschaft den an sich guten fünften Platz in der Rangliste belegte, wurden die kritischen Stimmen nun auch innerhalb der Vereinsleitung immer stärker.

Nachdem der Konflikt einige Zeit weiter schwelte und immer bedrohlichere Ausmass annahm, kam es am 24. Oktober 1932 zu einer weiteren, diesmal schicksalentscheidenden ausserordentlichen Generalversammlung. Sie fand im Restaurant zum Greifen statt und brachte den endgültigen Bruch.

Einst gute Freunde mutierten zu unversöhnlichen Gegnern. Richtete sich die erbitterte Opposition vor Jahresfrist noch in erster Linie gegen den Trainer, sah sich nun auch die Vereinsleitung einem Block standhafter Kritiker gegenüber gestellt.

Der Bruch, die Trennung der beiden Parteien war unvermeidlich. In wenigen Stunden wurden in jahrelanger Arbeit mühsam aufgebaute Strukturen schier irreparabel geschädigt und niedergerissen. Zahlreiche Austritte schwächten die Basis des Vereins.

Besonders schmerzlich war der Weggang von Ehrenmitglied Max Sexauer, welcher dem FC Nordstern während vieler Jahre in verschiedenen Funktionen und während der zurückliegenden Zeit als Präsident diente und der vielen älteren Mitgliedern, welche die Krisenjahre während des ersten Weltkrieges miterlebten und die um die damaligen Verdienste von Sexauer wohl wussten, noch in lebhafter Erinnerung.

Ein Zeitzeuge der damals dramatischen Ereignisse beschrieb den Zustand des Vereins in trüber Weise: «Der FC Nordstern glich zu jener Zeit einem einst seetüchtigen Schiff, das durch die bösen Gewalten der Naturkräfte gestrandet und zudem seinen ersten Steuermann verloren hatte.

Aber nicht nur der Verlust des Steuermanns war für das Schiff verhängnisvoll; weitere, bisher bewährte Mitarbeiter des Scheidenden standen in Zukunft ab-

seits allem Clubgeschehen. Die Verbitterung der an der Versammlung Unterlegenen war zu gross, als dass eine weitere Mitarbeit möglich gewesen wäre.»

Trotz der beschriebenen misslichen Schieflage liessen sich einige unentwegte Mitglieder nicht entmutigen und versuchten, das Schiff wieder flottzumachen. Karl Wunderlin übernahm das Steuer und verpflichtete den ehemaligen ungarischen Internationalen Szabo als Spieler-Trainer. Der bereits erwähnte, immer mehr um sich greifende Professionalismus erschwerte die Arbeit der neuen Vereinsleitung zusätzlich.

Mit verschiedenen Anträgen versuchte Nordstern an den schweizerischen Delegiertenversammlung, sich gegen die Tendenz zu wehren. Der entsprechende Erfolg blieb aus.

Neue Marktkräfte – die Sensationsgier der Presse, das zunehmend materialistische Denken der Spieler und ein ungesunder Ehrgeiz der Vereinsleitungen – konnten die Zeichen der neuen Zeit nicht mehr auf-

halten. Doch trotz aller Schwierigkeiten kämpfte Nordstern unverdrossen weiter und konnte dabei auch achtbare Erfolge erzielen.

Im Frühjahr 1935 konnte der Club bis in den Cupfinal gegen Lausanne Sports vordringen, nachdem der «ewige Gegner», der FC Basel, im Halbfinal besiegt wurde. Trotz aller Anstrengungen reichte es nicht und die tapferen, bald an der Grenze der Erschöpfung spielenden Schwarzroten musste eine empfindliche Niederlage einstecken. Besonders erfreulich entwickelte sich der Nachwuchs, was mit wiederholten Gruppenmeisterschaften der Junioren in den Klassen A und B eindrücklich demonstriert wurde. In der Saison 1936/37 behauptete sich der FC Nordstern mehr schlecht als recht. Zumindest waren auf internationalem Feld einige schöne Erlebnisse zu verzeichnen. In Luxemburg gewann die erste Mannschaft gegen den FC Fola Esch mit 4:1, in Lothringen musste sie gegen den FC Metz eine 1:3-Niederlage einstecken. Zu guter Letzt erkämpfte sich eine aus den beiden Rivalen Basel und Nordstern zusammengestellte Auswahl ein Unentschieden gegen den ungarischen Club Kispest.

Joggeli anstelle des Rankhofs?

Nachdem der Verein seine existentielle Krise einigermaßen überwunden hatte, zogen bereits neue dunkle Wolken am Baslerischen Fussballhimmel auf. Im Zusammenhang mit dem geplanten Ausbau des Stadions St. Jakob beantragte der Regierungsrat dem Grossen Rat, dass das Pachtverhältnis zwischen dem Gas- und Wasserwerk Basel und dem FC Nordstern bezüglich Rankhof nicht mehr erneuert werden sollte.

Es war offensichtlich, die traditionsreiche Rankhofanlage sollte zugunsten eines neuen grossen «Kampfstadions» geopfert werden und der Kleinbasler Traditionsverein Nordstern hätte auf diese neu zu entstehende Anlage in Grossbasel ausweichen müssen.

«Ausgerechnet uns, dem grossen Kleinbasler Club, der seinen Sportplatz in zehntausenden von Arbeitsstunden mit beispiellosem Opfersinn selbst erschaffen hat, uns sollte unser Rankhof auf kaltem Wege weggenommen werden», entrüstete sich der Chronist der Dreissigerjahre.

Kampferprobt und bereits durch viele Stürme abgehärtet, nahm man den regierungsrätlichen Fehdehandschuh beherzt auf. Max Dick, der damalige Präsident, schrieb allen Mitgliedern des Grossen Rates einen persönlichen Brief. Darin wies er im Besonderen auf die grosse wirtschaftliche Bedeutung des Rankhofs hin. Alleine an Pachtzinsen und Billetsteuern hatte Nordstern seit Bestehen der Anlage

dem Kanton Basel-Stadt die damals stolze Summe von 145'000 Franken bezahlt. Die Billigung des Regierungsvorschlags hätte den Club ruiniert. Die Volksvertreter konnten und wollten sich den Argumenten aus dem Kleinbasel nicht verschliessen. Der Ratschlag des Regierungsrates wurde abgewiesen, die Sportanlage Rankhof blieb Nordstern erhalten und der Ausbau des Kampfstadions St. Jakob liess noch einige Zeit auf sich warten.

Die Saison 1937/38 verlief in den gewohnten mittelmässigen Bahnen. Als denkwürdig darf wohl das Spiel gegen den FC Basel gelten, in dem Nordstern vor der stattlichen Kulisse von 7000 Zuschauern einen klaren 4:2-Sieg errang und den langjährigen Stadtrivalen wieder einmal in die verdienten Schranken wies.

Als ein weiterer sportlicher Erfolg konnte die 2:2-Begegnung mit dem HAC in Le Havre verbucht werden. Weitere Freundschaftsspiele fanden in Strasbourg und in Amsterdam statt. Der FC Nordstern knüpfte damit erfolgreich an seine schon früh begonnene internationale Tätigkeit an.

Gegen Ende der Dreissigerjahre ging es allmählich wieder aufwärts. Mit dem ehemaligen OB-Spieler Wionsowsky zeichnete ein neuer Mann verantwortlich für Training und sportliche Leitung. Im Schweizercup kam die erste Mannschaft zum zweiten Mal in der Vereinsgeschichte in den Final. Gegner war wiederum Lausanne Sports. Leider klappte es auch



Sportplatz Rankhof.

dieses Mal nicht, am 10. April 1939 unterlag Nordstern in Berner Wankdorf mit 0:2.

Das vierte Nordstern-Jahrzehnt neigte sich seinem Ende zu. Es war geprägt vom Kampf – einerseits um

die eigene Existenz, und andererseits um den Verbleib in der obersten Liga. Mit gemischten Gefühlen blickten die Schwarzroten ins fünfte Jahrzehnt. Der Ausbruch des Zweiten Weltkrieges liess ohnehin nichts Gutes erahnen.

Abschied von der obersten Klasse!

Die ersten zwei Jahre des neuen Dezenniums schlugen zumindest sportlich keine hohen Wellen. Der Meisterschaftsbetrieb war kriegsbedingt auf das Machbare reduziert. Die Menschen hatten verständlicherweise andere Sorgen und blickten angesichts der Unterwerfung Europas durch die Nazis verängstigt in die Zukunft.

In der Saison 1942/43 überstürzten sich die Ereignisse und der FC Nordstern wurde urplötzlich aus dieser Lethargie, die sich ungesund auf die Moral und den Kampfgeist auswirkte, herausgerissen. Als Trainer amtierte der Altinternationale Kurt Pichler. Doch die Zusammenarbeit zwischen Lehrer und Mannschaft, die im Spätsommer 1942 begann, funktionierte nicht und musste bereits im November abgebrochen werden. Angesichts dieser Disharmonie blieben zwangsläufig auch die dringend nötig gewesen guten Resultate und Erfolge aus.

Mit Ziel, den drohenden Abstieg mit einem gewaltigen Kraftakt doch noch abzuwenden, übernahmen die bewährten und altgedienten Praktiker Robert Aflerbach, August Oberhauser und Arthur Schmidt die Spielleitung. Doch auch dieses «letzte Aufgebot» konnte den kontinuierlichen sportlichen Niedergang des FC Nordstern leider nicht mehr aufhalten. Schliesslich hing der Verbleib in der obersten Spielklasse vom Spiel gegen die Young Boys Bern ab, das am 20. Juni 1943 auf dem Rankhof ausgetragen wurde. Vor heimischen Publikum verloren die Schwarzroten in einem dramatischen Spiel. Der Ab-

stieg war Tatsache geworden. Nach 30 Jahren Zugehörigkeit zur Spitzenklasse ging eine denkwürdige, dennoch nicht immer einfache Ära zu Ende.

Natürlich wurde damals viel über allfällige Gründe dieses Niedergangs diskutiert und spekuliert. Viele Mitglieder und Funktionäre fragten sich: «Hätte dieser Abstieg wirklich nicht vermieden werden können?» In der Chronik zum 50-jährigen Bestehens des Vereins finden wir folgenden Versuch einer Antwort:

«Ja! Mit etwas mehr Geist, mehr Verantwortungsgefühl wäre das Schlimmste verhütet worden. Schliesslich aber war dieser Abstieg nur eine Folge der schweren innern Krise der dreissiger Jahre. Noch einmal und sehr spät musste Nordstern für seine Fehler vor zehn Jahren büssen. «

Es blieb dem Verein, seinen Funktionären und im Besonderen natürlich der ersten Mannschaft schliesslich nichts anderes übrig, als die neuen Realitäten zu akzeptieren und zu versuchen, das Beste daraus zu machen.

Für die folgenden zwei Jahre konnte der Ungar W. Radi als Trainer verpflichtet werden. Die spielerischen Erfolge in der ersten Liga, wie damals die zweithöchste Spielklasse bezeichnet wurde, hielten sich in einem bescheidenen Rahmen. Die Mannschaft musste erst wieder Selbstvertrauen und Zuversicht zurückgewinnen. Der



FC Nordstern Junioren II, Pfingsten 1942 in Thun. Stehend v.l.n.r.: Baltisberger, Nill, Stutz J., Stutz H., Keller, Lüthy; kniend v.l.n.r. Fellmann, Mariani, Unternährer, Tschudi, Keller W.

Abstieg hatte noch während einiger Zeit eine spielhemmende Auswirkung. Immerhin konnte die 4. Mannschaft erfreulich reussieren, in dem sie bereits zum dritten Male die Regional-Meisterschaft in der 5. Liga für sich entschied. Und die A-Junioren erkämpften sich den nordwestschweizerischen Meistertitel.

Es galt aber nicht nur mentale Probleme zu bewältigen; der Abstieg hatte auch empfindliche finanzielle Einbussen zur Folge. Zur sportlichen gesellte sich nun auch eine finanzielle Krise. Darüber hinaus zog das absehbare Kriegsende die Stadt immer mehr in Mitleidenschaft. Basel hatte sich in ein Heerlager verwandelt und war voller Flüchtlinge.

Auf zu neuen Ufern

Mit der ersten «Friedenssaison» – 1945/46 – begann der FC Nordstern allmählich wieder Fuss zu fassen. Mit dem neuen Trainer Fritz Kies stabilisierte sich die erste Mannschaft und konnte bereits wieder schöne Erfolge verbuchen. Das Lokalderby gegen den FC Basel ging zwar mit 3:5 verloren, stand spielerisch aber auf einem hohen Niveau und fand vor 11'000 Zuschauern statt. Die Junioren holten sich die nordwestschweizerische Meisterschaft in der Klasse B und sorgten dafür, dass sich der FC Nordstern auch weiterhin in den Verbandsannalen verankern konnte. Auch in den folgenden Jahren waren es vor allem die Mannschaften der unteren Ligen, welche regelmässig die Titelsammlung erweiterten und dem Verein erfreuliche Erlebnisse verschafften.

Anknüpfend an die internationale Tradition der Vorkriegsjahre unternahm die erste Mannschaft bereits im April 1946 wieder eine Auslandsreise. Der Weg führte in die damals noch nicht kommunistische Tschechoslowakei. Auch wenn die Spiele gegen A.C. Sparta Prag und S.K. Königgrätz verloren gingen, vermittelten sie den Baslern doch wertvolle Eindrücke und Erfahrungen. An Ostern 1947 weilte man in Holland und mass sich mit Maastricht, VSV Velsen und Emschede Boys. Im Frühjahr 1949 wurden alte süddeutsche Freunde besucht: FC Phönix Karlsruhe und Sportverein Rastatt.

Der von vielen insgeheim herbeigesehnte Wiederaufstieg in die oberste Klasse rückte immer mehr in den Hintergrund. Im Gegenteil, plötzlich drohte in

der Saison 1948/49 ein nochmaliger Abstieg. Der FC Nordstern in der 3. Spielklasse?

Eine schreckliche Vorstellung. Die letzten Reserven mussten aufgeboten werden. Der Gefährte und Schüler von Erfolgstrainer Kürschner, Hans Reifner, wurde reaktiviert. Und das Zurückgreifen auf diesen alten Hasen zahlte sich aus. «Der Schritt in den Abgrund wurde vermieden.»

Für die letzte Saison der in vielerlei Hinsicht dramatischen Vierzigerjahre nahm sich die Vereinsleitung einiges vor. Endlich wollte man wieder als ernsthafter Konkurrent auftreten und zu den alten guten Nordstern-Zeiten zurückfinden. Die Nationalliga B, wie die 2. Spielklasse nun hiess, sollte die Kleinbasler zu spüren bekommen.

Mit Ernst Grauer, der bislang zum Kader des FC Basel gehörte, wurde ein zweijähriger Vertrag als Spieler-Trainer abgeschlossen. Bereits im Frühjahr 1950 wirkte sich die Arbeit des neuen Fussball-Lehrers aus. Gegen den Aufstiegs-kandidaten F.C. Cantonal reichte es zwar noch nicht zum Sieg, doch das herausragende Spiel und die neue kämpferische Form der Basler machte deutlich, dass künftig wieder mit Nordstern zu rechnen war.

Grasshopper Zürich und Young Boys Bern, die nächstfolgenden Gegner, unterlagen denn auch den wiedererstarkten Kleinbaslern und der FC Nordstern schloss die Saison mit einem wohlverdienten vierten Rang ab.

Im Wechselbad von Ab- und Aufstieg

Der Wandel kann auch zur negativen Regel werden. So wechselten sich gute und schlechte Zeiten in den Jahren 1951 bis 1971 regelmässig ab. Häufige Trainerwechsel trugen kaum zur Konstanz bei. Folgerichtig war diese Periode auch geprägt vom Wechsel der Ligen und dem jeweiligen Kampf um den Klassenerhalt.

Die Basis des Vereins erwies sich aber als stark genug, so dass die Existenz trotz allem Auf und Ab nicht mehr ernsthaft zur Diskussion stand, wie das vor allem in den Dreissigerjahren konkret der Fall war.

Aufbauend auf den guten Ergebnissen des Vorjahres nahm Ernst Grauer das Jahr 1951 voller Zuversicht in Angriff. Der Verbleib in der Nationalliga B schien eigentlich nicht gefährdet. Doch eine innerlich doch nicht so gefestigte Mannschaft rief – letztlich auch vermeidbare – Misserfolge hervor und Grauer warf das Handtuch.

Der sich schon früh abzeichnende Abstieg konnte auch vom neuen Trainer Heinz Brand nicht abgewendet werden. Dieser verliess den Club nach einem kurzen Gastspiel noch vor Ablauf der Saison 1951/52.

Das Cluborgan stellte damals verbittert fest: «Noch vor Ende der letzten Spielzeit hat uns Trainer Brand schmachvoll verlassen. Er verstand es nicht, trotz vorhandenen unbestreitbar guten Kräften, aus den Spielern jenes Gefüge zu schaf-

fen, das man gemeinhin als Teamwork kennt und das allein befähigt, aus Niederlagen aufzubauen.»

Entsprechend grosse Hoffnungen wurden in den neuen Trainer Ernst Hufschmid gesetzt. Und tatsächlich schaffte dieser es, die 1. Mannschaft zu konsolidieren. Damit konnte auch das zwischenzeitlich wieder schlingende Vereinsschiff auf besseren Kurs gebracht werden.

Ende der Saison 1952/53 belegte Nordstern den erfreulichen 3. Rang in der 1. Liga. Im Schweizer Cup konnte in dieser Zeit sogar der Nationalliga B-Verein Biel geschlagen werden.

Bereits in der ersten Meisterschaftsrunde der folgenden Saison belegten die wiedererstarteten Basler mit 21 Punkten den 1. Platz. Die Gruppenmeisterschaft war Nordstern nicht mehr zu nehmen. Schliesslich rangierte der FC Nordstern auf dem zweiten Schlussrang, was für den Aufstieg ausreichte. Wieder konnte man in der Nationalliga B mitspielen.

Dieser schöne Erfolg war folgenden Mannschaftsangehörigen zu verdanken: Goalie Öschger, Keller, Wichtermann, Rickenbacher, Greder, F. Hartmann, Schuhmacher, Mariani, Martin, Kirchhofer und Crociani. Bei den entscheidenden Aufstiegs-spielen wirkten zudem R. Burger, J. Keller und K. Mayer mit.



15. Juni 1941: Lugano – Nordstern 1:1

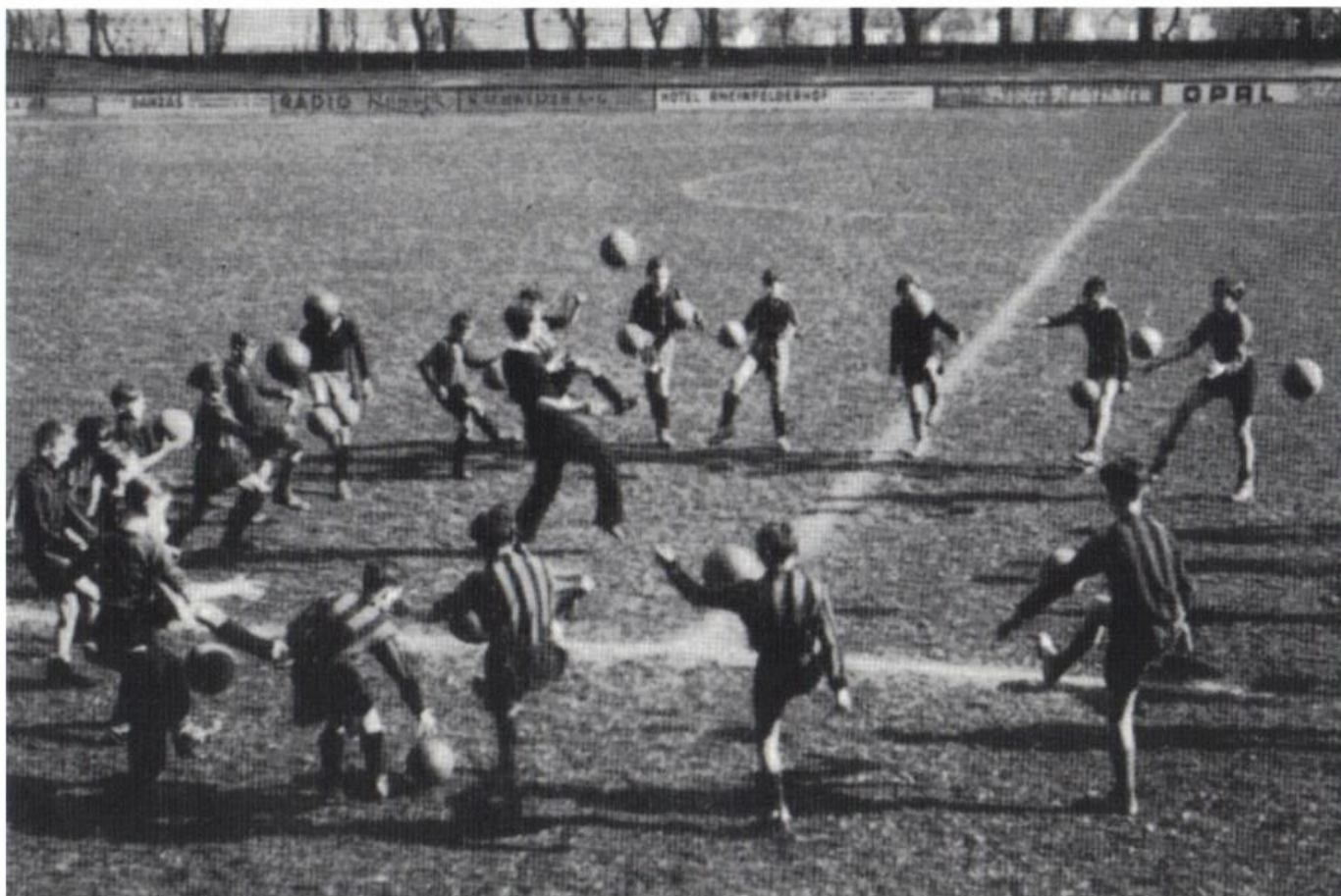
In den folgenden drei Jahren konnte sich der FC Nordstern in der zweithöchsten Spielklasse mit unterschiedlichem Erfolg behaupten. 1955/56 belegte man den 7. Tabellenplatz. Aufgrund von ungünstigen Spielerabgängen nahm die Mannschaft bereits nach 7 Spielen in der Saison 1956/57 den letzten Rang ein. Dank einiger Anstrengungen in der zweiten Runde konnte der Abstieg noch einmal vertagt werden.

Neben den sportlichen Ereignissen, die naturgemäss von zentraler Bedeutung waren, gab es hie und da aber auch in gesellschaftlicher Hinsicht etwas zu berichten. So hielt der FC Nordstern zusammen mit dem Velo-Club Binningen beispielsweise am 7. November 1956 in sämtlichen Räumen der damaligen Mustermesse ausgelassene Jubiläumsfestlichkeiten ab. Der Velo Club feierte sein 60-jähriges Bestehen. Nordstern beging seinen 55. Geburtstag.

Noch bevor die Saison 1957/58 in Angriff genommen werden konnte, musste Trainer Hufschmid eine neue Mannschaft formieren. Die Abgänge von Allemann, Burger und anderen Spielern machte diesen Schritt notwendig. Es kam, wie es kommen musste:

Das neue, in sich noch nicht gefestigte Team schaffte nach der Vorrunde bei 13 Spielen mit gerade 5 Punkten den letzten Platz. An diesem bitteren Ergebnis konnte auch die Rückrunde nichts mehr ändern. Wieder einmal galt, den dornenvollen Weg des Abstiegs zu beschreiten.

Der noch bis Ende 1960 laufende Trainervertrag wurde bereits 1959 im gegenseitigen Einverständnis aufgelöst, nachdem sich Nordstern als 1. Liga-Verein schlicht keine grösseren Lohnkosten mehr leisten konnte.



Nordsternjugend 1951.



Das 1. Tor von Bruno Kaufmann für den FC Nordstern.



Biel-Nordstern 2:3. (1954).



Auslandspiel in München 1953

Im Cup überraschte Nordstern regelmässig

Im Gegensatz zur negativen Entwicklung in der Meisterschaft überraschte der FC Nordstern immer wieder mit überragenden Leistungen im Schweizer Cup. So wurde im Jahre 1957 in Zürich das Spiel gegen den damaligen Nationalliga A-Club Young Fellows mit 2:3 gewonnen.

Die nächste Begegnung fand im Rankhof vor 5000 begeisterten Zuschauern statt. Dabei bezwangen die Einheimischen wiederum einen A-Club, nämlich Urania Genf mit 4:1. Diese Erfolgsserie wurde dann im Halbfinal, der am Ostermontag, 22. April, wiederum im Rankhof ausgetragen wurde, mit einer knappen 1:2-Niederlage beendet.

Der Hufschmid-Nachfolger, der deutsche Sportlehrer Paul Böhm, katapultierte den FC Nordstern in der Saison 1959/60 wieder in die Nationalliga B. Ein weiterer denkwürdiger Abschnitt im Wechselbad der Gefühle. Trotz dieser tollen Trainerleistung kam es zwischen Vorstand und dem charakterlich nicht einfachen Böhm zu Differenzen, so dass dieser seine Tätigkeit plötzlich aufgab.

Dass die Kameradschaft, der Zusammenhalt und das gegenseitige Beistehen in einem Verein eine wichtige Funktion haben, soll folgende ergreifende Begebenheit schildern, die wir der Chronik zum 75 Jahre-Jubiläum entnehmen:

«In das Jahr 1960 fällt eine für den FC Nordstern rühmliche Begebenheit, die nicht unerwähnt bleiben

darf. Unser ehemaliger Spieler Oskar Wichtermann erlitt zu Hause einen Unfall, der zu einer Querschnittlähmung führte, so dass für den Verunglückten ein monatelanger Spitalaufenthalt notwendig wurde.

Zur finanziellen Unterstützung des beliebten Kameraden Wichtermann wurde auf den 13. September 1960 auf dem Stadion St. Jakob ein Benefizspiel gegen den Karlsruher Sportverein veranstaltet.

Vor 4000 Zuschauern gewann Nordstern 3:1. Es spielten für Nordstern seine ehemaligen Kameraden Allemann von Young Boys, Frey von Luzern, Burger, Brodmann und Menet von Grasshoppers, Gronau von Concordia Hamburg und Schley von Zürich neben damals gegenwärtigen Spielern.

Der Reinerlös von über 7000 Franken wurde später dem Patienten ins Bürgerspital überbracht. Leider machte der Ernst des Krankheitszustandes eine Überführung in eine Klinik in Österreich notwendig. Am 8. März 1962 wurde Oski Wichtermann zu Grabe getragen.»

Zuviele Trainer verhindern den Erfolg

Für den Start in der Nationalliga B der Saison 1960/61 wurde in der Person von Karl Heinz Schmal wiederum ein Trainer deutscher Nationalität verpflichtet. Von ihm selbst hervorgerufene Probleme mit der Vereinsleitung beendeten das Engagement vorzeitig.

Nach einem Zwischenspiel von Kurt Imhof, übernahm der Spieler Werner Kirchhofer die Traineraufgabe. Die Konsequenz solcher Turbulenzen blieb nicht aus: Nach nur einem Jahr Zugehörigkeit in der Nationalliga B trat man zum wiederholten Male den Abstieg in die 1. Liga an.

Obwohl sich der Verein für sein 60 Jahre-Jubiläum wahrhaftig ein anderes Geburtstagsgeschenk erhoffte, wurde dennoch - sozusagen in bewährter Nordstern-Manier - ausgiebig gefeiert. Das Fest fand am 7. Oktober 1961 im Casino unter Mitwirkung der Feldmusik, der Stadtjodler und der Fasnachtsclique Schnurebегge statt.

Die Reihe der Nordstern-Trainer wurde auch in der Saison 1962/63 fortgesetzt. Neu zeichnete Nandor Cserni verantwortlich für die erste Mannschaft. Nach der Vorrunde, die nur gerade mit 7 Punkten abgeschlossen werden konnte, waren auch seine Tage bald gezählt.

Als Coach und Spieler stellte sich Werner Bopp zur Verfügung. Dank seinem Engagement und Können gelang es, den blamablen Abstieg in die 2. Liga abzuwenden.

In der Saison 1963/64 reihte sich G. de Taddeo in die zahlenmässig schon ansehnliche Reihe von Nordstern-Trainern. Trotz einer guten Platzierung nach der Vorrunde verliess auch dieser seinen Posten, und ab 2. Saisonhälfte wurde der bereits erwähnte Werner Bopp sein Nachfolger, welcher dem Verein wenigstens für anderthalb Jahre erhalten blieb und so für ein wenig Kontinuität und Sicherheit sorgte.

Der Bieler Hans Schneeberger übernahm Anfang der Saison 1965/66 das Traineramt. Von Beginn an stimmte die Chemie mit den Spielern nicht, so dass die Hauptbeschäftigung der damaligen Vereinsleitung, nämlich die aufreibende und substanzkostende Trainersuche, von Neuem begann.

Nach langwieriger Evaluation, trotz etwelcher Bedenken aufgrund bereits gemachter einschlägiger Erfahrungen und trotz einer schon unverschämt zu nennenden Lohnforderung blieb den Verantwortlichen von Nordstern in der Not - wieder einmal drohte ein Abstieg - nichts anderes übrig, als noch einmal den Deutschen Paul Böhm zu engagieren.

Der risikobehaftete Entscheid erwies zumindest insofern als gut und richtig, indem am Ende der Saison 1965/66 der Verbleib in der 1. Liga gesichert war. Trotz dieses für Nordstern eminent wichtigen Erfolgs konnte sich Böhm - eben wegen seiner charakterlichen Mängel - wiederum nicht halten, womit die nächste Trainerrunde eingeläutet war.

In den beiden folgenden Saisons amtierte dann der von St. Gallen geholt Otto Pfister als Spieler-Trainer. Zu dessen Unterstützung und um dem sich allmählich abzeichnenden Leistungsabfall zu begegnen, wurde ihm 1967/68 als Coach Max Menet zur Seite gestellt. Mit seinem guten Ruf als ehemaliger Nordstern-Spieler trieb er die Mannschaft zu einer letzten Kraftanstrengung. Sozusagen in letzter Minute konnte der Abstieg wiederum abgewendet werden.

Folgerichtig wurde Max Menet dann für 1968/69 in das Traineramt berufen. Die Rechnung ging auf. Nordstern überstand auch diese Saison in der 1. Liga. Private und geschäftliche Gründe führten dazu, dass sich Menet für keine neue Saison mehr zur Verfügung stellen konnte.

1969/70 übernahm als neuer Spieler-Trainer Heinrich Bauer vom FC Aarau die verantwortungsvolle Aufgabe.

Die nebenamtliche Trainer-Tätigkeit erwies sich immer wie mehr als ein Risikofaktor. Auch Bauer musste aufgrund einer beruflichen Überbeanspruchung das Amt niederlegen, und zwar bereits auf Ende der Vorrunde. Wiederum als Spieler-Trainer übernahm nun Hanspeter Stocker die Spielleitung. Doch bereits nach 8 Spielen in der Vorrunde 1970/71 stand auch dieser nicht mehr zur Verfügung. Mit dessen Nachfolger Gerd Hauri schloss der FC Nordstern das siebte Jahrzehnt seiner Geschichte auf einem mittleren Tabellenplatz in der 1. Liga ab.

Der Sportplatz Rankhof

Die Entstehung

In den Jahren 1917 bis 1920 machte sich das Fehlen eines eigenen Sportplatzes für die spielerische Tätigkeit besonders hemmend bemerkbar. Die Pacht des Platzes am Allmendweg und des Terrains hinter dem Bäumlhof brachte spielerisch zwar eine Erleichterung, jedoch war man für die Abhaltung von grossen A-Spielen immer von den Stadtrivalen abhängig. Der Fairness halber sei jedoch gesagt, dass sich sowohl der FC Old Boys, wie auch der FC Basel absolut sportlich und korrekt verhielten.

Zuerst hatte der FC Nordstern die Absicht, ein Areal östlich des Bahntrasses von den Iselinschen Erben zu erwerben und zusätzlich noch ein dem Gas- und Wasserwerk gehörendes Nachbargrundstück teilweise zu mieten. Das Gas- und Wasserwerk entschied sich jedoch, das Iselinsche Grundstück zu erwerben und den Rankhof dem FC Nordstern zu verpachten. Damit war die Möglichkeit gegeben, eine grosszügige Platzanlage zu verwirklichen.

Es wurde unter dem Präsidium von Max Sexauer eine Platzkommission gegründet, welche voll Freude und Energie die Aufgaben, welche den Bau einer grossen Sportanlage mit sich bringt, aufnahm.

Die Arbeitsgattungen wurden in drei Sektionen aufgeteilt.

Die Technische Sektion leitete der damalige Clubpräsident August Sennrich, die Finanzkommission



August Sennrich, Schöpfer und Gründer des Stadions Rankhof.

präsierte Hans Reifner und für die Tombolakommission war Robert Sexauer verantwortlich.

Eine erste Tombola ergab mit 25000 verkauften Losen zu einem Franken (für jene Zeit!) einen Reingewinn von Fr. 17'000.00. Ein willkommenes Eigenkapital, das weder verzinst noch amortisiert werden musste.

Mit vielbezweifelter Optimismus entwickelte August Sennrich den Plan, die umfangreichen Arbeiten auf dem Wege der Freiwilligkeit auszuführen. Unglaublich daran zu denken, dass so viel Opferwille vorhanden war, aber sein Optimismus behielt Recht, und zwar in einer Weise, welche die Zweifler tief beschämen sollte. Allerdings ist der Schöpfer dieses Gedanken auch mit leuchtendem Beispiel vorgegangen.

Am 7. Juni 1923 fiel – im wahrsten Sinne des Wortes – der erste Spatenstich. Am Samstag darauf fand sich ein kleines Häuflein teils arbeitswilliger, teils auch nur gwundriger Nordsterne auf dem Bauplatz ein.

Gusti Sennrich vermochte mit seiner motivierenden Führung, Schubkarren für Schubkarren wegführen zu lassen. Von Woche zu Woche vergrösserte sich die Schar der Arbeitswilligen. Es wurde nicht nur am Samstagnachmittag gearbeitet, sondern an jedem Abend, nachdem diese Leute bereits ihre Berufsarbeit verrichtet hatten.

Ein Holzarbeiterstreik verzögerte jedoch diese Arbeiten, deren Vollendung auf den Herbst geplant war. Im Spätherbst konnte dann Zimmermeister Lauer an die Fertigstellung der Tribüne gehen.

Am 30. Dezember 1923, nach einem halben Jahr Bauzeit, konnte die Platzeröffnung gefeiert werden. Der wirbelnde Schnee des kalten Wintertages liess einige hundert Nordsterngäste nicht davor zurückschrecken, sich auf den stolzen Tribünen niederzulassen.

Den schönen Eröffnungsworten des Präsidenten Gusti Sennrich kam ein freudiges Hipp-Hipp-Hurrah entgegen, was gleichzeitig ein Versprechen war, das Werk treu und pflichtbewusst weiterzuführen.

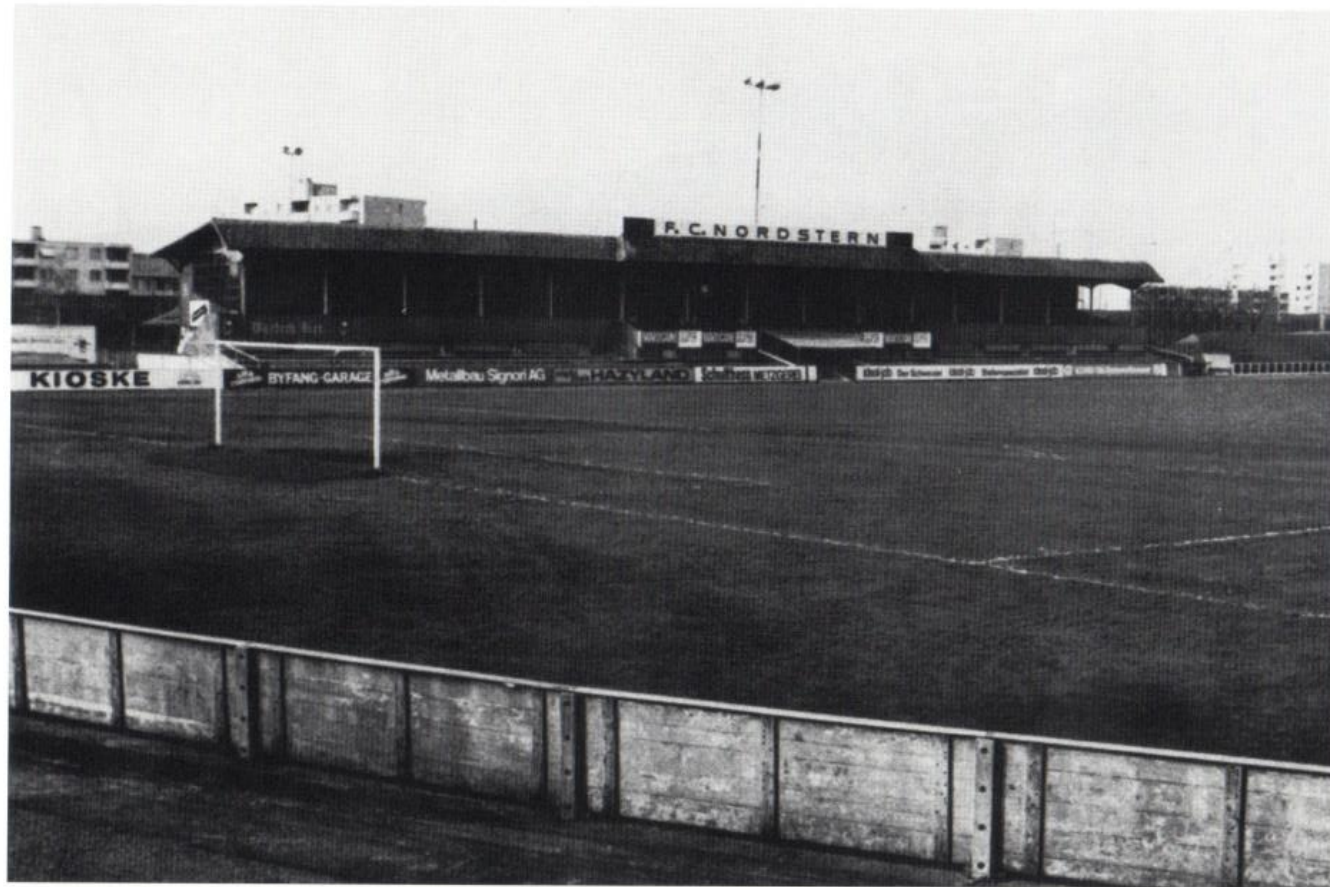
Ebenfalls Freude herrschte am Nachmittag, als die Nordstern-Junioren die jungen Old Boys mit 8:0 geschlagen hatten.

Auch das Hauptspiel, ein Meisterschaftsmatch, gegen Concordia I wurde von der ersten Mannschaft des FC Nordstern mit 5:2 gewonnen.

Das Fest am Abend fand an der Wärme im Restaurant Bären in Birsfelden statt. Der Rankhof war somit seiner Zweckbestimmung übergeben worden.



Beginn zum Bau des Stadions Rankhof.



Das Stadion Rankhof, so wie es sich damals präsentierte.



Ries (rechts) scheitert.



Damenfussball auf dem Stadion Rankhof.



Erstes Länderspiel der Damen gegen Frankreich auf dem Rankhof.

Der heutige Rankhof

Im Frühjahr 1986 beauftragte der Regierungsrat das Baudepartement, in Zusammenarbeit mit dem Erziehungsdepartement eine Gesamtplanung des Rankhofareals durchzuführen

Da die dort ansässigen Sportvereine kaum aus der eigenen Kasse heraus in der Lage waren, ein neues Sportzentrum zu bauen, sollte dort, durch die Zusammenlegung der separaten Sportplätze, auf Staatskosten ein polysportives Sportzentrum entstehen.

Am 24. April 1992 genehmigte der Rat eine entsprechende Vorlage und bewilligte für den Bau einen Kredit von 20,6 Mio. Franken.

Im März 1993 fuhren endlich auch die Bagger auf und pflügten alles um. Nur das alte historische Gebäude des Rankhofgutes sollte bestehen bleiben und für die Unterbringung des Sportamtes neu saniert werden.

Die über zehnjährige Planungsarbeit hat sich gelohnt. Das Projekt wurde laufend den neuen Bedürfnissen angepasst. Daraus entstand eine Sportanlage, welche sogar im Jahre 2000 von der internationalen Vereinigung Sport- und Freizeiteinrichtungen EV, Sektion Schweiz, den zweiten Preis erhielt.

Vom Freitag, den 16. August bis zum Sonntag, den 18. August 1996, konnte die Bevölkerung von Basel und Umgebung eine Sportanlage einweihen,

welche für folgende Sportarten und Vereine konzipiert war:

Fussball:	FC Nordstern 1901 SC Baudepartement SC Basel Nord ASV Basel-Ost FC Basler Verkehrs-Betriebe ASS Irpinia Club Basel SV Rapid FC Basel (zusätzlich) ATV Basel Neue Sektion (zusätzl.)
Hockey:	HS Nordstern Basler Hockey-Club 1911
Tennis:	TC Satusgrund TC Rankhof
Leichtathletik:	für alle ansässigen Clubs Schulsport Satus Ski Club

Als überragenden Teil der Anlage ist das für 8'000 Zuschauern eingerichtete Hauptstadion mit dem Tribünenbau, welches vom Architekten Michael Alder geplant und ausgeführt wurde. Auch dieses Bauwerk erhielt eine besondere Auszeichnung.



Das Rankhof-Stadion heute.

Die Ära Cebinac 1972-1980



Spielertrainer Zvezdan Cebinac

Eine grosse Aufgabe wartet auf den neuen Trainer

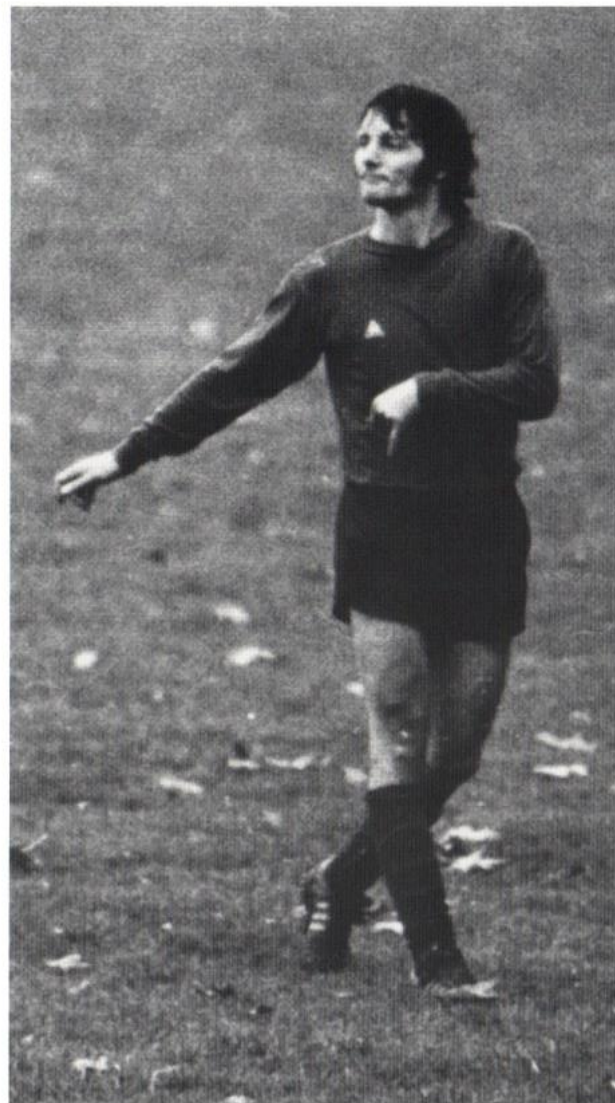
1972 war der FC Nordstern irgendein Erstligaver- ein, der schlecht und recht spielte und ein paar Mal knapp dem Abstieg in die 2. Runde entging.

Ausserdem hatte der Club einen Trainerverschleiss, wie kaum ein anderer Fussballverein. Auch die jungen Spielertalente verliessen den Club bereits nach kurzer Zeit.

Da konnte nur ein Zauberer helfen. Und der kam. Sein Name ist Zvezdan Cebinac. In seinem Heimatland Jugoslawien hatte er bereits etwa 30 Länderspiele bestritten, war 3 Mal jugoslawischer Meister mit Partizan Belgrad und wurde 1968 deutscher Meister mit dem FC-Nürnberg. Sein Ehrgeiz war unübertroffen.

«So hart haben wir bisher nie trainiert», erinnerte sich der damalige Captain Ruedi Kägi. Es bestand auch keine Abstiegsgefahr mehr. Cebinac schaffte bereits in seinem ersten Jahr als Trainer den Aufstieg des FC Nordstern in die Nationalliga B.

Und dort schnitten die Sterne nicht so übel ab, wie dies die übrigen Mannschaften der NLB gerne gesehen hätten. Alle dachten, dass der FCN alsbald auch wieder absteigen würde. Aber in der Tabelle war der FC Nordstern am Ende der Saison 1973/74 auf Platz 5 zu finden.



Cebinacs Ziel war es hingegen nicht, im Mittelfeld der NLA zu rangieren, sondern in die Nationalliga A aufzusteigen, was in der folgenden Saison auch fast gelang.

Aus verschiedenen Gründen, die nicht am Spielbetrieb lagen, musste Cebinac jedoch 1976/77 mit einer fast komplett neuen Mannschaft beginnen.

Verstärkt durch Spieler wie Degen, Mata, Lüdi, Joseph und den an seinem Liberoplatz eingesetzten Radakovic konnte Cebinac, trotz allseitigen Bedenken zeigen, dass der FC Nordstern durchaus Nationalliga A-würdig ist.



Stehend v.l.n.r.: Peter Wenger, Yvan Illa, Heinz Degen, Bruno Kaufmann, Rudi Schribertschnig, Jörg Stettler, Zvezdan Cebinac, Ruedi Kägi, Franz Hurni, Hans Kähr, Masseur «Poldi Kirchhof». Sitzend v.l.n.r.: Claudio Negroni, Urs Renggli, Markus Schmid, Angelo Corti, Roland Saner.



Stehend v.l.n.r.: Cebinac, Kägi, Radakovic, Zeender, Saner, Degen. Sitzend v.l.n.r.: Parak, Manger, Zbinden, Schnell und Mata.

Der Aufstieg in die NLA

Seit der Saison 1942/43, also seit genau 35 Jahren spielte, der FC Nordstern nicht mehr in der obersten Spielklasse.

Am 27. Mai 1978 war es soweit. Der FC Basel war arg enttäuscht, dass er den Titel des schweizerischen Fussballmeisters verpasste, doch war der FC Nordstern, trotz des verlorenen Matches in Chiasso, nach einem Sieg gegen Winterthur auf dem Rankhof umso glücklicher, den Aufstieg in die höchste Spielklasse geschafft zu haben.

Die entsprechende Feier im Café Spitz war gross, nachdem die Alten Glaibasler unsere siegreiche Mannschaft vom Bahnhof dorthin getrommelt und gepfiffen haben.

War diese Siegesfeier überhaupt gerechtfertigt? Aarau war mit gleicher Punktzahl nicht dieser Ansicht und verlangte ein Ausscheidungsspiel. Die Nationalliga-Verantwortlichen aber wussten es besser. Sie erklärten den FC Nordstern zum Meister der Nationalliga B. Obwohl der Pokal noch in Aarau bereitstand und die Zinnkanne für den Zweiten in Basel. Aber daran störte sich gewiss niemand.

Der Sieg war hart erarbeitet worden. Die Spieler haben oft bis zum Umfallen gekämpft.

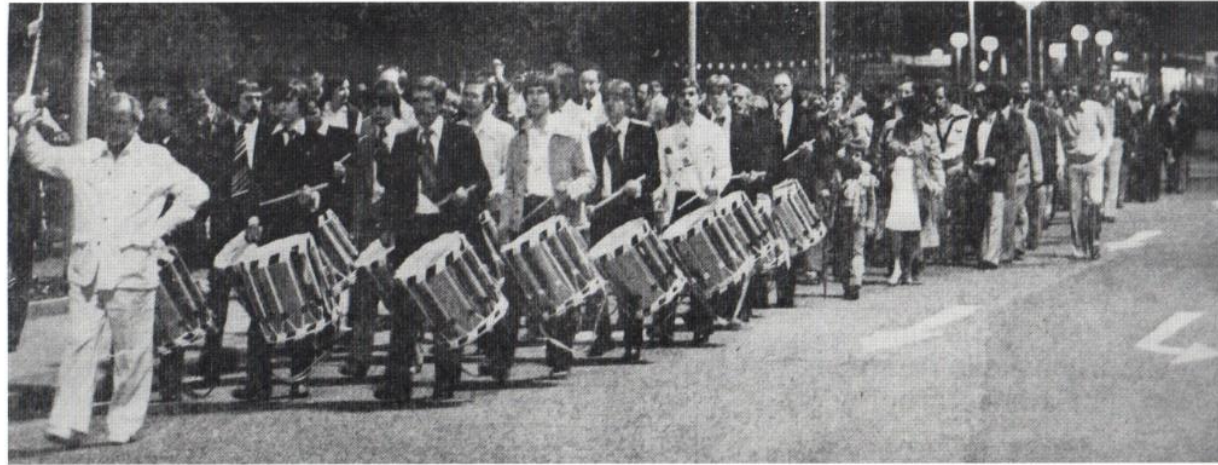
Nebst den Leistungen der Spieler und der Clubleitung hatten die Nordsterne diesen Triumph jedoch in erster Linie ihrem ausgezeichneten Trainer und Spie-

ler Zvezdan Cebinac zu verdanken. Er schaffte den Aufstieg mit recht bescheidenen finanziellen Mitteln.

Sein Vertrag wäre am Ende jener Saison ausgelaufen. Als man ihn fragte, ob er gewillt sei, den Vertrag zu verlängern, antwortete er «Ja, sehr gern, mit grosser Freude». Doch knüpfte er an seinen neuen Vertrag auch gewisse Bedingungen. Nicht in finanzieller Hinsicht, sondern er fand, dass die damaligen Voraussetzungen für das Training für einen FC Nordstern als Nationalliga-Verein unwürdig seien.

Trotzdem wusste die Clubleitung des FC Nordstern, dass mit dem Aufstieg auch grosse finanzielle Sorgen auf den Verein zukommen würden.

Der FC Nordstern tauchte dann für ein Jahr wieder in die NLB ab, jedoch nach einem Jahr, vor dem Ausscheiden des Trainers Cebinac im 1980, wieder für 2 Jahre in die Nationalliga A auf.



Wie allewyl in Basel: Jede Feier wird insgeheim zur Fasnacht. Zuvorderst im Cortège: Die Alte Glaibasler.

Gratulationen



PRÄSIDENT
DES REGIERUNGSRATES
BASEL-STADT

Basel, 22. Mai 1978

Herrn
Dr. J. Fischlewitz
Präsident des FC-Nordstern
Rümmingerstrasse 33
4058 B a s e l

Sehr geehrter Herr Dr. Fischlewitz,

Mit grosser Freude habe ich vom Aufstieg des FC-Nordstern in die Nationalliga A Kenntnis nehmen dürfen. Vorweg möchte ich Ihnen als Präsident, dann in allererster Linie den beteiligten Spielern und allen Funktionären herzlich gratulieren.

Anlässlich der nächsten Regierungsratssitzung vom 30. Mai 1978 werde ich beantragen, dass im Rahmen unserer bescheidenen Möglichkeiten zu gegebener Zeit ein Empfang organisiert wird. Sie erhalten diesbezüglich direkt durch die Staatskanzlei Bescheid.

Dass ich mich persönlich und zusammen mit meiner ganzen Familie über den Nordstern-Erfolg besonders freue, brauche ich als Rankhof-Nachbar kaum speziell zu betonen.

Inzwischen verbleibe ich mit allen guten Wünschen für die Zukunft und freundlichen Grüssen.


(Karl Schnyder)

EINGEGANGEN 26. MAI 1978

WILLI RITSCHARD
BUNDESPRÄSIDENT

Bern, den 26. Mai 1978

Fussballclub Nordstern
Herrn Hans Hügeli
Pressechef
Postfach 292

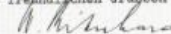
4012 B a s e l

Sehr geehrter Herr Hügeli,

Für die Zustellung Ihrer Postschrift und für Ihren freundlichen Brief danke ich Ihnen bestens. Gleichzeitig beglückwünsche ich Ihre Mannschaft zum wohlverdienten Aufstieg. Er hat auch mich gefreut.

Ich darf Ihnen sagen, dass ich mich am Samstagabend in Ihrer "Beiz" sehr wohl gefühlt habe. Als ehemaliger Fussballer hat es mich gefreut, in Ihrem Kreise weilen und mit Ihnen ein paar Gedanken austauschen zu können. Ich danke allen für ihre Liebenswürdigkeit.

Mit freundlichen Grüssen



EINGEGANGEN 2 3. Mai 1978



NATIONALLIGA DES SFV

DER PRÄSIDENT

Fussballclub Nordstern Basel
Postfach 292

4012 Basel

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Herren

Zum Aufstieg Ihrer Mannschaft in die Nationalliga A gratuliere
ich Ihnen recht herzlich. Sie haben damit ein lange angestreb-
tes Ziel durch seriöse Aufbauarbeit erreicht.

Schon heute wünsche ich Ihnen für die kommende Saison 1978/79
viel sportlichen Erfolg.

Wettingen, den 22. Mai 1978

Mit freundlichen Grüßen
Nationalliga des SFV
Der Präsident:

Dr. Werner Suter

EINGEGANGEN 2 4. Mai 1978



SFV
ASF

SCHWEIZERISCHER FUSSBALLVERBAND / ASSOCIATION SUISSE DE FOOTBALL

MITGLIED DER FIFA, DER UEFA, DES MI UND DES SSC
MEMBRE DE LA FIFA, DE L'UEFA, DE L'UMFET OU COS

LAUSGEGASSE 10

POSTFACH 24 3000 BERN 11

TELEFON 031 44 62 21

TELEX 31960

POSTCHECKKONTO 30-2100

FC Nordstern
Postfach 292

4012 Basel

Bern, 23. Mai 1978 ez

Aufstieg in die Nationalliga A

Sehr geehrter Herr Präsident
sehr geehrte Herren

Nach einer ungewöhnlich langen Durststrecke - seit 1942/43 - haben Sie den
Wiederaufstieg in die Nationalliga A geschafft, nachdem Ihnen im Jahre 1973
noch der Aufstieg in die Nationalliga B gelungen ist.
Wir möchten nicht verfehlen, Ihnen zu Ihrem Erfolg recht herzlich zu gratulieren.
Das lang ersehnte Ziel ist endlich in Erfüllung gegangen und wir hoffen mit
Ihnen, dass es der Mannschaft gelingen möge, auch während der nächsten Saison
erfolgreich abzuscheiden. Wir wünschen Ihnen bereits heute alles Gute und viel
Gelingen.

Empfangen Sie, sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Herren, unsere
freundlichen Grüsse.

TECHNISCHE ABTEILUNG DES SFV
Hr. Präsident: Der Sekretär:

F. Müller

W. Gagg

GES. NACHDRUCK UND VERBREITUNG VERBODEN. HERRN DR. W. SUTER, QUINCELET PARLIERE

GENOSSENSCHAFT
STADION RANKHOF

Postfach 4001 Basel

Herrn
Dr. J. FISCHLEWITZ
Präsident des FC NORDSTERN
Rümlingerstrasse 33

4058 B a s e l

Sehr geehrter Herr Präsident,

Mit grosser Freude und Genugtuung haben wir zur Kenntnis genommen, dass es Ihrer 1. Mannschaft nunmehr gelungen ist, in die höchste Spielklasse aufzusteigen. Wenn man die Bewegungen der letzten Jahre berücksichtigt, so darf man mit diesem Erfolg besonders Stolz sein, fand doch in relativ kurzer Zeit der Aufstieg von der 1. Liga zur Spitzenklasse statt.

Wir möchten Ihnen, Herr Präsident, wie auch allen übrigen Vorstandsmitgliedern und nicht zuletzt dem Trainer und allen Kaderspielern recht herzlich gratulieren und zugleich den Wunsch äussern, dass der Start in der Nationalliga A gut gelingen möge. Wir sind überzeugt, dass die innere Einstellung der Akteure dazu beitragen wird, das Rankhofpublikum mit guten und interessanten Spielen zu begeistern und so den Klassenerhalt zu sichern.

Auch wir möchten mithelfen, soweit es in unserer Macht liegt, die Zukunft des FC NORDSTERN positiv zu gestalten und den jetzigen Erfolg nicht abreissen zu lassen. Wir hoffen sehr, dass die Finanzierungsprobleme in bezug auf einen Tribünenneubau und die Errichtung einer Flutlichtanlage rechtzeitig und wirklich gemeistert werden können. Andererseits glauben wir an das gegenseitige Verständnis und die unabdingbare Zusammenarbeit zwischen Ihnen und uns.

In diesem Sinne wünschen wir allen vom FC NORDSTERN weiterhin viel Erfolg und stets gute Nachrichten.

Mit freundlichen Grüssen

GENOSSENSCHAFT STADION RANKHOF

Präsident:

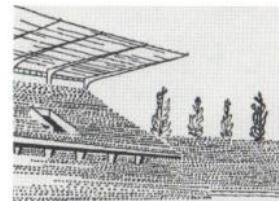
M. Schwalb

M. Schwalb

Vizepräsident:

H.P. Bertschmann

H.P. Bertschmann



Postfach 4001 Basel Postcheck 40-21126

EINGEGANGEN 30. Mai 1978

Genossenschaft
Fussballstadion
St. Jakob

An den
Vorstand des
Fussballclub Nordstern
Postfach 292

4012 B a s e l

Basel, 29. Mai 1978. wt.

Sehr geehrter Herr Präsident,
sehr geehrte Herren,

Beim neuen Basler Nationalliga-A-Verein kommt man aus dem gratulieren nicht mehr heraus. Kaum hat man zum Aufstieg in die höchste Spielklasse gratuliert, hat man erneut die angenehme Aufgabe zur Erringung der Meisterschaft in der Nationalliga-B zu gratulieren. Hätte das Fernsehen nicht von einem Entscheidungsspiel geredet, hätten wir gerne zu Ihrer Meisterfeier ins Café Spitz ein Telegramm geschickt. Diese Gratulation, erneut an die Vereinsleitung, Trainer und Spieler ist aber ebenso herzlich.

Nochmals recht guten Erfolg in der bevorstehenden Saison 1978/79, sowie in den folgenden Jahren wünscht Ihnen, sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Herren,

mit freundlichen Grüssen
GENOSSENSCHAFT FUSSBALLSTADION
ST. JAKOB

der Sekretär:

W. Traub

(W. Traub)



FC Basel 1893

EINGEGANGEN 30. Mai 1978

Postfach 28, 4001 Basel
Sekretariat Landhof
Telefon (061) 30 40 04
Hauptkassa
Postcheckkonto 40-0903
Betriebskassa
Postcheckkonto 40-10645

Fussballclub NORDSTERN
Postfach 292

4012 B a s e l

Basel, 29. Mai 1978

Sehr geehrte Herren,

nachdem nun eine lange und schwere Saison zu Ende gegangen ist, in der Sie nicht nur den Aufstieg in die oberste schweizerische Spielklasse geschafft haben, sondern gleich noch Ihre Leistungen mit dem Titel eines Schweizer Meisters krönen konnten, möchte der FC Basel nicht verfehlen, Ihnen recht herzlich zu gratulieren. Unsere Glückwünsche sind an die Mannschaft, an den Trainer und den Clubvorstand gerichtet, die gemeinsam ein hoch gestecktes Ziel erreicht haben.

Wir wünschen Ihnen im Oberhaus recht viel Glück und Erfolg, freuen uns auf die Stadtrivalen-Spiele, die sicherlich beim Publikum ein entsprechendes Echo finden werden, und verbleiben

mit freundlichen Grüßen

FUSSBALL-CLUB BASEL



GRASSHOPPER-CLUB ZÜRICH

FUSSBALL-SEKTION
SEKRETARIAT: HARDTURMSTRASSE 337 8006 ZÜRICH TELEFON 9104 33 06

EXPRESS

Herrn
Dr. J. Fischlewitz
Rünnigerstrasse 33
4058 B a s e l

8006 ZÜRICH, 29. Mai 1978/DW

Lieber Herr Dr. Fischlewitz

Es hat mich ausserordentlich gefreut, als ich vernommen durfte, dass der FC Nordstern im letzten Durchgang B-Meister wurde.

Weil ich selbst ermassen kann, was die Erringung eines Titels bedeutet, ob 'oben' oder 'unten', möchte ich Ihnen im besonderen, sowie im Namen des GC Ihrem Vorstand, dem Trainer und der Mannschaft von ganzem Herzen gratulieren.

Indem ich dem FC Nordstern eine erfolgreiche Saison in der höchsten Spielklasse wünsche, verbleibe ich

mit freundlichen Grüßen
GRASSHOPPER-CLUB ZÜRICH

K. Oberholzer
K. Oberholzer
(Präsident)

Schweizer Meister:

1898 1900 1901 1905 1921 1927 1928 1931 1937 1939 1942 1943 1945 1952 1956 1971

Schweizer-Cup-Sieger:

1928 1927 1932 1934 1937 1938 1943 1947 1942 1943 1949 1952 1956 1973 1974/75

Ugo-Cup-Sieger:

Stadion «Esenmoos»
Telefon 071/24 64 40
Briefadresse:
Postfach 374, 9001 St.Gallen
Postcheck-Konto 90-852



Fussball-Club
St.Gallen Gegründet 1879

Fussballclub
Nordstern Basel
Postfach 292
4012 Basel

St.Gallen, 23.Mai 1978

Sehr geehrter Herr Präsident,
sehr geehrte Herren,

zum Aufstieg Ihrer ersten Mannschaft in die Nationalliga A ent-
bieten wir Ihnen unsere herzlichsten Glückwünsche. Nachdem
dieses Ziel in vergangenen Jahren zweimal nur knapp verpasst
worden ist, kann von einem verdienten, von umsichtiger Hand
geplanten Erfolg gesprochen werden.

Wir hoffen, dass sich Ihre Mannschaft in der neuen Umgebung
gut akklimatisieren wird und dass sich daselbst Nordstern und
St.Gallen in rassigen und fairen Fussballspielen begegnen werden
(was ja noch nicht sicher ist...).

Mit freundlichen Grüßen
FUSSBALL-CLUB ST.GALLEN 1879

Für das Präsidium:

Paul Schärli Fredi Kärth
(Vorsitzender) (Sekretär)

EINGEGANGEN 24. Mai 1978



C. C. P. 20-1587
Case postale 1587 78
Neuchâtel
Stade de la Maladière P. 25-44-26
Club-Aussee des Fourches P. 23-33-52

NEUCHÂTEL XAMAX F.-C.

2008 NEUCHÂTEL le 25 mai 1978 Mo/GF/sp

F.C. NORDSTERN
Case postale 292

4012 Basel

EINGEGANGEN 26. Mai 1978

Monsieur le Président,
Messieurs,

Dans la voie courageuse d'un championnat difficile,
vous êtes parvenus à une magnifique promotion en ligue
nationale A.

De tout coeur nous vous présentons nos chaleureuses
félicitations et formons nos vœux les meilleurs pour les
saisons prochaines.

Veuillez agréer, Monsieur le Président, Messieurs,
nos salutations les plus cordiales.

NEUCHÂTEL XAMAX F.C.
le Président d'honneur :

G. Facchinetti

Fred Kärth
le Président : G. Monachon

G. Monachon



Carouge unterliegt Nordstern 3:4 nach Verlängerung.



Elsener im Duell mit Süess.



Penalty-Tor durch Hiller (vom Torhüter verdeckt) zum 1:2.



Überraschung im Wankdorf, wo sich Young Boys und Nordstern 2:2 trennten.



Vevey verliert gegen Nordstern 1:2. Hier Sulser im Kampf gegen Kägi und Gucmirtl..



Mata «fliegt» seinen Gegnern davon.



Kriens-Nordstern:
Degen überspringt
den Krienser Verteidiger
Berger und schiesst zum 0:6
ein. Schlussresultat
0:8.



Nach diesem Sieg steigt Nordstern wieder in die Nationalliga A auf.



YB musste dem Aufsteiger Nordstern in der Fussball-NL-A-Meisterschaft ein 2:2 zugestehen.



In der 88. Minute konnte der FC Zürich durch ein Tor Elseners den 1:2-Auswärtssieg sicherstellen.



Lausanne warf Nordstern mit einem 3:1 aus dem Cup-Viertelfinal.



Radakovic wird mit einem Blumenstrauss verabschiedet.



Torhüter Kohler ist geschlagen, aber der Ball geht ins Aus.



Das 1. Tor für Nordstern. Grimm (der heutige Trainer) freut sich.

Dunkle Schatten

Nebst den guten Artikeln über fussballerische Erfolge kam der FC Nordstern eine Zeit lang in die Schlagzeilen der Tageszeitungen wegen eines sich immer weiter ausdehnenden Finanzdebakels.

So meldeten die Basler Nachrichten 1975 dass der FC Nordstern zwar mit 105 Mitgliedern einen Höchststand erreicht hätte, sportlich recht gut dastünde, aber einen Verlust von Fr. 32'000.– auszuweisen hätte.

Der Schuldenberg wuchs. Im Jahre 1977 waren es Fr. 180'000.–, 1978 Fr. 300'000.–, 1979 Fr. 380'000.– und 1980 Fr. 680'000.– Trotz des Wiederaufstiegs in die NLA, wobei gerade dieser für die Kasse eher Mehrkosten bedeutete, da die Einnahmen nie optimal waren.

Am 23. April 1983 war es dann soweit, das Schlimmste war nicht mehr abzuwenden.

Die Verantwortlichen des FC Nordstern sahen keinen weiteren Ausweg, als beim Zivilgericht des Kantons Basel-Stadt eine Nachlassstundung zu beantragen.

Diese war bewilligt worden, am 30. Juni 1983 war die Gläubigerversammlung.

Der gerichtlich bestellte Sachwalter war damals lic. jur. Andreas Waldmann, der heutige Präsident des Club 99.

Unerwünschte Gäste traten nur noch einmal auf dem Rankhof ein.

Am Sonntag, 18. August 1985, wurde der FC Nordstern bei seinem ersten Meisterschaftsspiel gegen Bümplitz böse überrascht.

Behörden des Betreibungsamtes beschlagnahmten gleich die Einnahmen der Stadionkasse.

Ein früherer Mitspieler war mit dem ihm vorgeschlagenen Abzahlungsmodus für seine 7'000 Franken Lohngehälter, die er noch zugut hatte, nicht einverstanden und schlug den Rechtsweg ein.

Später meldete sich ein Werner Hofstetter aus Zug und versprach viel Geld, wenn man den Präsidenten entlassen würde. Dieser trat, um der Sache nicht im Wege zu stehen zurück, aber da war inzwischen kein Werner Hofstetter mehr.

Als Sponsor konnte der Plaza-Club für Leibchenwerbung gewonnen werden. Dafür musste aber beim Fussballverband eine Spezialbewilligung eingeholt werden, weil der FC Nordstern der erste schweizerische Fussballclub war, der für einen Nachtclub warb.



Lüdin (links), um den sich wilde Transfergerüchte ranken, im Zweikampf mit YB-Mittelfeldspieler Hussner.



Immer «am Ball»: Trainer Cebinac.



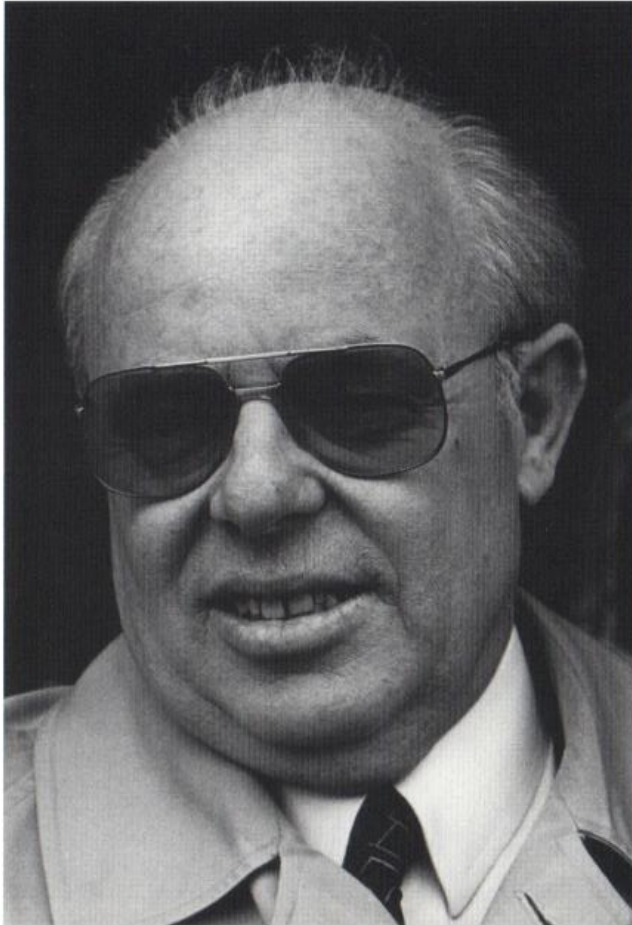
Gedränge vor dem von Kohler gehüteten Nordstern-Tor.



Degen verwertet in der 79. Minute den Foul-Penalty zum 1:1 gegen den Schweizer Meister Grasshoppers.



Traber im Kampf mit der mit viel Einsatz spielenden Nordstern-Verteidigung.



Dr. Jacques Fischlewitz: «Als Präsident vom e Fuessballclub muesch e Hufte Gäld, Zyt und en Egge ab ha!»

Die Nacht der langen Messer

Dass die mangelnden Finanzen auch zwangsläufig auf die Stimmung im Vorstand drückte, war klar.

Im Vorstand des FC Nordstern kam ziemlich Hektik auf. Man suchte eine neue Regierung, welche den aktuellen Missstand abbauen konnte und eine neue Richtung einschlug.

Da kein Präsident gefunden werden konnte, bildete sich ein Triumvirat mit Dr. Jacques Fischlewitz, Erhard Schedle und Heinz Lauber als verantwortliche Vereinsspitze.

Da waren Verbindlichkeiten aus alten Verträgen, die in der noch nicht professionell geführten Buchhaltung nicht erfasst wurden und den Schuldenberg noch erhöhten, da war die Nachfolge Cebinacs zu regeln

Die Unklarheiten vor der auf den Freitag, 18. Juni 1976, im Meriansaal des Café Spitz angesetzten GV waren recht zahlreich. Man wusste auch, in welcher Art und Weise der FC Nordstern in früheren Versammlungen Konflikte zu lösen pflegte und war auf eine Nacht der lange Messer gefasst

Aber die befürchtete «Abschlachtung» konnte durch das Triumvirat glücklicherweise in letzter Minute noch verhindert werden.

Das berühmt-berüchtigt gewordene «Schattenkabinett» schwenkte mit klugen Worten auf eine neue Nordstern-Linie ein.



Dr. Jacques Fischlewitz (links) ist nach der «Nacht der langen Messer» alleiniger Steuermann, und soll das «Nordstern-Schiff» in ruhigere Gewässer lenken. Neben ihm der scheidende Erhard Schedle.

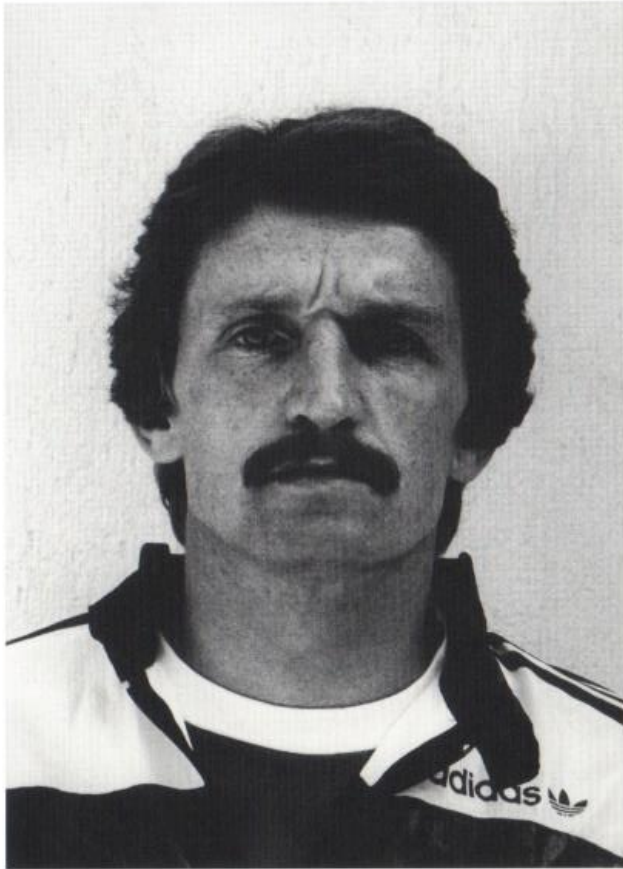
Auch Altpräsident Schedle stellte sich hinter die neue Linie und verzichtete ausdrücklich auf eine weitere Mitwirkung im Vorstand.

Man nahm hin, dass sich der Schuldenberg, nach Berücksichtigung aller Faktoren hochgerechnet auf eine Viertelmillion belief und leitete eine Spendenaktion ein.

Die Trainerfrage wurde so gelöst, dass Cebinac zwar vor der GV die noch fälligen Zahlungen erhielt und nach mehrstündigen Gesprächen sich auch beiterklärte, seine Ansprüche in der kommenden Saison etwas zu reduzieren.

Dr. Jacques Fischlewitz wurde als Präsident gewählt. Er trat sicher kein leichtes Amt an. Ein Vizepräsident, ein Spiko-Präsident und ein Pressechef wurde immer noch gesucht.

Der FC Nordstern heute



Trainer Konrad Holenstein

Die letzten 20 Jahre

Nach Zvezdan Cebinac kam Konrad Holenstein als Trainer des FC Nordstern. Auch er war ehrgeizig und sehr bestrebt, den FC Nordstern optimal einzustellen.

Dies gelang ihm auch anfänglich, er konnte den FC Nordstern noch ein Jahr in der obersten Spielklasse halten.

Seinen Sieg des Jahrzehnts erreichte er am 15. April 1982. Auswärts, auf dem Hardturm, gewann der FC Nordstern gegen den Leader der Schweizer Meisterschaft, den FC Grasshoppers, durch ein Tor von Enrique Mata, 0:1.

Die Spieler von Grasshoppers zeigten Schwächen und Holenstein konnte seine Mannschaft, die förmlich explodierte, optimal einsetzen.

Eigentlich hätte es 0:2 heissen können, aber Roger Berbig wehrte einen Prachtschuss von Mata in der 64. Minute noch ab.

Die grosse Fussballsensation, wie der Blick das Ereignis titelte, war zwar erstaunlich gross, wenn der Tabellenletzte auswärts gegen den Tabellenleader gewinnt.

Doch die Nordsterne nahmen diesen Erfolg trotz Euphorie etwas gelassen entgegen. Schliesslich änderte sich nichts an der Tatsache, dass sie immer noch auf dem letzten Tabellenplatz lagen, was unweigerlich den Abstieg bedeutete.

Auch ein späterer Einsatz von Karl Odermatt als Trainer brachte den Nordsternen keine bemerkenswerten Rangierungen mehr ein.

Es folgte der Abstieg in die 2. Liga, dem der FC Nordstern in den sechziger Jahren immer wieder knapp entrinnen konnte.

Es folgte eine schwierige Zeit, in welcher die Vorstandsmitglieder bemüht waren, mit allen verfügbaren Mitteln und der Unterstützung des Club 99 den Verein am Leben zu erhalten.

Es fanden häufige Wechsel im Präsidium statt, welche nicht unbedingt zur Ruhe im Verein beigetragen haben.

In dieser Phase war vor allem eine Person fast unersetzlich. Frau Heidi Wilde engagierte sich, wo immer es notwendig war. Sie kümmerte sich in vorzüglicher Weise um die Angelegenheiten der Juniorenabteilung und war massgeblich daran beteiligt, dass diese weiterbestehen konnte. Auch stand sie ihrem Ehegatten, Josef Wilde, welcher in dieser Zeit als Vereinspräsident amtierte, tatkräftig zur Seite. Ein entsprechender Dank darf an dieser Stelle sicher eingeflochten werden.

Im Juni 1995 erfolgte die Fusion mit dem FC Racing/E.R. Durch diese Eingliederung haben sich die sportlichen Perspektiven des FC Nordsterns im Breitensport erheblich verbessert.

Der Verein war plötzlich in der Lage, sowohl eine Senioren- als auch eine Veteranenmannschaft zum Meisterschaftsbetrieb anzumelden.

Das Kader der 2. Mannschaft konnte ebenfalls aufgestockt werden, und die sportlichen Erfolge blieben dabei nicht aus. Der Aufstieg wurde von der 5. Liga bis hinauf in die 3. Liga geschafft.

In gleicher Weise war durch diese Eingliederung auch eine wesentliche Verbesserung des Vereinslebens feststellbar.

Der Fussball in der Nationalliga wurde in den letzten 20 Jahren immer professioneller. Dem FC Nordstern fehlen weitgehend die Mittel dazu, hier mithalten zu können.

So verblieb der FC Nordstern bis heute eigentlich in den verschiedensten Gruppen der Amateur-Liga.

Er behauptete sich dort bis heute gut, und zählt, neben dem FC Basel, dem BSC Old Boys und dem FC Concordia zu den vier traditionsreichen Fussballclubs in der Stadt Basel. Und als Traditionsclub besonders auch im Kleinbasel.

Blyb clean – kumm go schutte!

Unter diesem Motto, als Anti-Drogen-Kampagne gedacht, wurde die Juniorenbewegung des FC Nordstern stark gefördert, denn dass die Jugend unser Kapital für die Zukunft ist, hat sich auch beim FC Nordstern durchgesetzt.

Der FC Nordstern leistet heute einen grossen Beitrag zur Bekämpfung eines gesellschaftlichen Problems.

Durch die attraktiven Rahmenbedingungen sowie durch die erschwinglichen Mitgliederbeiträge kann sich der Bestand der Juniorenabteilung sehen lassen.

Dass das Wachsen einer Juniorenbewegung nicht nur Sonnenseiten mit sich bringt, musste auch der FC Nordstern am eigenen Leibe erfahren.

Da gerade an die Juniorenbetreuer ausserordentlich hohe menschliche und fachliche Qualitätsansprüche

gestellt werden, ist es nicht leicht, qualifizierte Betreuer für unsere Junioren zu verpflichten.

Da zudem gerade ein Mannschaftssport wie der Fussball am ehesten in der Lage ist, die unterschiedlichsten Nationalitäten und damit auch die unterschiedlichsten Weltanschauungen unter einen Hut zu bringen, darf die Aufgabe, die ein Sportverein auch in diesem Zusammenhang hat, nicht hoch genug eingestuft werden.

Ebenso kann erfahrungsgemäss festgestellt werden, dass Menschen, welche in ihrer Jugend in einem Mannschaftssport mitgewirkt haben, später noch am ehesten bereit sind Aufgaben im Interesse der Allgemeinheit zu übernehmen.

Der FC Nordstern möchte sich auch weiterhin für die Erreichung dieses hochgesteckten Zieles einsetzen.

Die Mannschaften:

1. Mannschaft:	2. Liga Interregional (Aufstieg 99/00)
2. Mannschaft:	3. Liga (Aufstieg 00/01)
Junioren (7 Mannschaften):	Kat. A bis F
Senioren:	Regional
Veteranen:	Regional

Der FC Nordstern verfügt heute über

100 Aktivmitglieder	200 Ehren-, Frei-, Passivmitglieder und Supporter
35 Mitglieder des Club 99	120 Juniorenmitglieder

Die Juniorenmannschaften 2001/2002



Junioren Ea: v.l.n.r. hinten: Luzi Bein, Simon Heinzelmann, Patrick Auderset, Mathias Rüfenacht, Simon Wyss, Trainer Alex Filetti; vorne: Martin Sempinar, Bryan Schaub, Eren Bulut



Junioren Eb: v.l.n.r. hinten: Beat Grünenwald, Linus Frei, Hasco, Sammy Hermann, Sydia Diouf, Tanay Kaymah; vorne: Martin Münzer, Eren Bulut, Kristian Djakovic, Bora Cahlik, Luzi Bein.



Junioren Da: v.l.n.r. hinten: Fabian Kohler, Mile Tahic, Karim Wietlisbach, Juan Guerrerri, Fabio Lombardi, Euloge Shongo-Sungu, Trainer Guido Lombardi; vorne: Paulo Nascimento Dos Santos, Max Heckendorn, Patrik Auderset, Yannick Meier, Bemvindo Congolo, Viko Stoyanov, Daniel Messina.

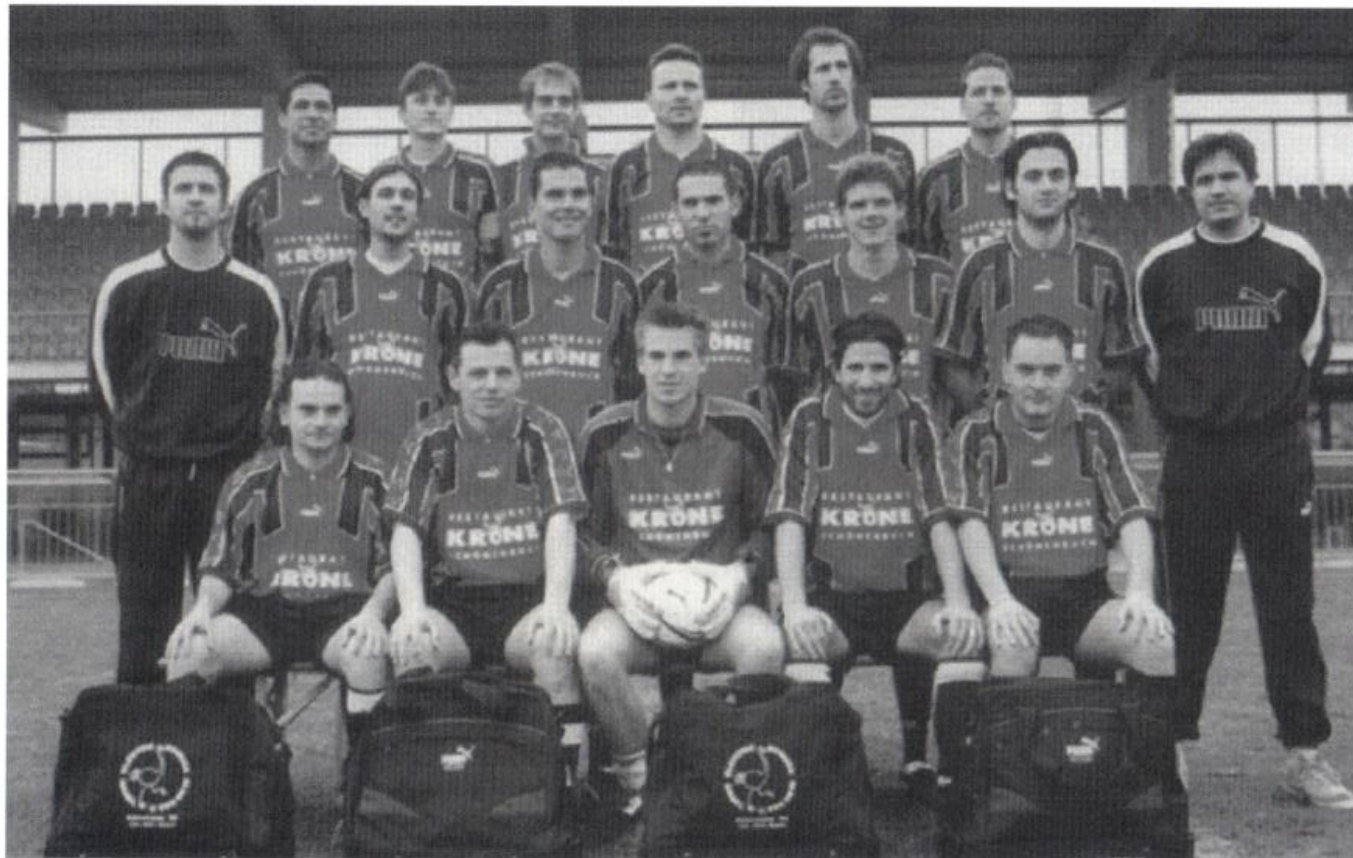


Junioren F: v.l.n.r. hinten: Daniel Rancic, Okan Peker, Theoman Menner, Massimo Mercato, Daniel Schaub, Trainer Rudi Schaub; vorne: Deniz Sen, Jonatan Mazzotta, Ali Yesilbas, Tugay Taskin, Serafin Aepli.

Die erste Mannschaft 2001/2002



Die zweite Mannschaft 2001/2002



Oben: J. Moratalla, D. Schelker (Captain), F. Lager, M. Minder, M. Bertsch, M. Kunz; Mitte: Th. Erb (Trainer), S. Zappala, D. Gollin, S. Caruso, M. Glaubiger, Ch. Mura, R. Leibundgut (Coach); Unten: R. Giordano, F. Bossert, R. von Rotz, M. Sindaco, G. D'Ambrosio.

Senioren 2001/2002



Gefahr vor dem Tor.



Trouble im Strafraum.



Packende Zweikämpfe.



So sieht ein zufriedener «Nordsternler» nach dem Match aus.

Die Veteranen 2001/2002



*Oben: J. Zimmer, R. Schärli (Captain), J. M. Oeggerli, S. Parak, R. Nydegger, R. Gremand, P. Rey, H. Hornung;
Unten: J. Dünner, M. Gonzalez (Trainer), H. Vogt, G. Brand, C. Bonali, P. Alig.*

Das Jubiläumsjahr

Voraussetzungen

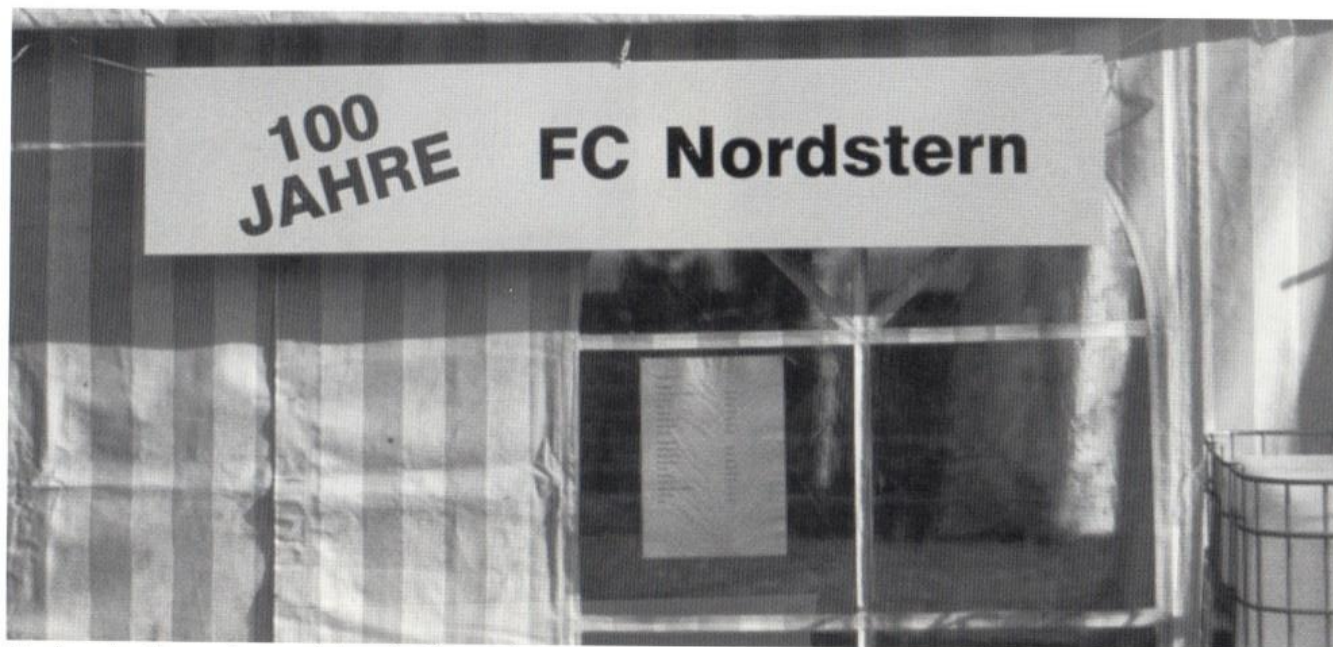
Trotzdem die finanzielle Lage nicht so arg ist, wie im Kapitel Dunkle Schatten beschrieben, doch reicht das Geld nicht aus, ein rauschendes Jubiläum zu feiern.

Unter der Leitung von Felix Wüthrich hat sich ein Jubiläums-Comité gebildet, welches sich auf ein paar spezielle Jubiläumsaktionen beschränkt hat.

So zum Beispiel ein kleineres Festzelt auf dem Barfi, wo auf das Jubiläumsjahr angestossen wurde.

Jubiläums-Präsident Felix Wüthrich als Küchenchef und wackere Fussballer im rotschwarzen Tenue servierten fachgerecht.

Sicher wurde nicht viel Geld an diesem Fest verdient, doch war dies wieder ein Kleiner Event, dem Publikum kund zu tun, dass heuer der FC Nordstern 1901 hundert Jahre alt geworden ist.



Ein bescheidenes Fest auf dem Barfusserplatz.



Der Jubiläums-Präsident Felix Wüthrich als Küchenchef.

120



Rotschwarzes Personal im Service...



... und am Buffet.



Die Angst des Torwarts vor dem Ball.

Der Basler Cupfinal

Dass ein Cupspiel in jeder Dimension, sei es in einer Amateurliga, oder in der Champions-Ligue etwas besonderes ist und auch jegliche Überraschungen drin liegen zeigt auch das zwischen den beiden Kontrahenten im Finale des Basler Cups.

In einem spannenden Spiel gewannen die Old Boys in der Verlängerung gegen den Stadtrivalen Nordstern mit 4:3 (2:2, 3:3), Entschieden wurde die Partie erst eine Minute vor dem drohenden Pentaltyschiessen.

Es war Olivier Grava vorbehalten, für die Entscheidung zu sorgen. David Renz hatte geflankt, Ali Oeczamak den Ball mit dem Kopf über Nordstern Goalie Sascha Wieland gehoben, so dass Grava ohne Mühe das goldene Tor erzielen konnte.

Aber nicht nur der Schlusspunkt des Finals war spektakulär. Höchst unterhaltsam war die Kost, welche die bei den Finalistenboten. Die gemäss ihrer Liga-zugehörigkeit stärksten Mannschaften im Cup-Wettbewerb rechtfertigten ihre Finalqualifikation vollauf.

Die Old Boys waren zu Beginn besser: Folgerichtig gingen sie in Führung. In der 25. Minute verpasste es Herve Gissinger, eine an sich harmlose Flanke Küsters nach vorne wegzuschlagen. Der Ball rutschte ihm vom Fuss direkt zu Ivan Biancavilla, der sich diese Gelegenheit nicht entgehen liess. Grimm reagierte auf den frühen Rückstand und brachte bereits nach einer halben Stunde Stephan Frey für den ungenügenden Claude Ciocchi.

Von nun hatte Frank Wittmann einen Sturmpartner. Dies zeigte sofort Wirkung. Besagter Frey dribbelte sich durch die OB-Verteidigung, blieb hängen und verlangte einen Penalty. Die allgemeine Verwirrung nutzte Yves Winkler für einen Schuss der zu einer idealen Vorlage für den freistehenden Wittmann wurde. Dieser reüssierte problemlos (23.) und glück aus.

Nordsterns Freude währte nur kurz. Nur vier Minuten später spitzelte Roger Bättig einen Biancavilla-Pass am eigenen Torhüter vorbei, so dass Jode Lopez vor dem leeren Tor einschiessen konnte. Nun dauerte es sechs Minuten und schon war das Skore wieder ausgeglichen, Frey wurde steil angespielt und setzte sich gegen den in dieser Situation unglücklich agierenden Christian Duspara durch. Es war auf Nordsterns Seite überhaupt das Spiel des Stephan Frey. Nicht mal vor Beginn an aufgestellt, war er am ersten Tor beteiligt und realisierte Treffer Nummer zwei und drei gleich selbst.

Sein drittes Tore erzielte er weniger Sekunden nach Wiederbeginn. Er schloss einen sehenswerten Doppelpass mit Wittmann erfolgreich. Die Führung für den Platzclub bildet den Auftakt zu einer mit hoher Intensivität geführten zweiten Hälfte. Und dass es sich beim Basler Cup um eine prestigeträchtige Veranstaltung handelt, wurde nun deutlich.

Acht gelbe Karten verteilte Schiedsrichter Daniel Mahrer alleine in der zweiten Halbzeit. Und die Trainer lieferten sich immer engagiertere Rededuelle.



Einlauf der Spieler zum Cupfinalspiel 2001 auf dem Rankhof.



Noch einmal kurz orientieren, bevor sich jeder auf seinen Platz begibt.



Das Publikum jubelt seiner Mannschaft zu.



Und nach dem Spiel – die Siegerehrung.

Nordstern war jetzt das bessere Team. Die schnelle Spieler auf den Seiten liessen die Old-Boys-Verteidigung eins ums andere Mal schlecht aussehen. Generell zeigte die OB-Defensive ungewohnte Schwächen.

Der Veranstaltende Club ging aber mit seiner Kontermöglichkeiten sehr nachlässig um. Die Quittung folgte auf der Stelle. In der 73. Minute profitierte Ivano Biancavilla von einem Fehler Wielands. Wiederum bewies der Stürmer seinen Torrieher.

Die Verlängerung brachte keinen schönen Fussball mehr. Und wenn beide Mannschaften müde sind,

sieht meistens die technisch versiertere vorteilhafter aus. So war es auch hier. Die Old Boys beherrschten das ökonomische Kurzpassspiel deutlich besser.

Und so war es denn auch nicht unlogisch, dass sie das entscheidende Tor machten. Zum Schluss waren; beide Trainer zufrieden. OB Coach Rene Rietmann freute sich über einen Sieg, «in den wir sehr viel Arbeit gesteckt haben». Ihm bedeutete der Erfolg sehr viel. Für seine Mannschaft ist es denn auch ein versöhnlicher Abschluss einer nicht wunschgemäss geglückten Rückrunde. Grimm lobte seine Mannschaft dafür, dass sie ihren Teil zum Spektakel beigetragen haben.

Die Jubiläums-Generalversammlung

Pünktlich am Montag, den 20. August 2001 begrüsst Präsident Peter Jäger die Ehren- Frei- und Aktivmitglieder zur Jubiläums-Generalversammlung

Die meisten Traktanden gaben keinen Anlass zur Diskussion und wurden still und leise angenommen.

Einzig die Jahresrechnung zeigte einen Verlust von über 70 tausend Franken. Dieser ist eindeutig auf den Aufstieg der ersten Mannschaft von der 2. Liga regional in die 2. Liga interregional zurückzuführen.

Der Interimskassier Hans Hunziker konnte jedoch der Versammlung versichern, dass dieser Fehlbetrag durch feste Darlehen aus eigenen Reihen (Club 99, Vorstands- und Gönnermitgliedern) vollständig abgedeckt ist.

Auch der erste Revisor, Mario Bertocchi stellte im Namen des Revisorenteams fest, dass die in der Jahresrechnung aufgeführten Beträge mit der Buchhaltung übereinstimmen und die Buchhaltung ordnungsgemäss geführt ist.

Dem Antrag, die Jahresrechnung zu genehmigen, stimmten alle Anwesenden einstimmig zu.

Das Budget für die kommende Saison kann, so Ruedi Marty, leider noch nicht als ausgeglichen präsentiert werden, doch ist es Aufgabe des teilweise

neuzuwählenden Vorstandes, Sponsoren und Donatoren zu finden, welche die entsprechenden Gelder aufbringen werden.

Die Mitglieder wurden, in Anpassung an andere, gleichartige Vereine angepasst. Sie betragen nun Fr. 100.– für Passivmitglieder, Fr. 300.– für Aktivmitglieder, Fr. 150.– für Junioren A, B, C und schliesslich Fr. 80.– für Jugendfussballmitglieder D, E, F.

Peter Jäger hat aufgrund höherer beruflicher Belastungen seinen Rücktritt als Präsident erklärt. Er dankt allen, die ihm das Vertrauen geschenkt haben. Er ist jedoch bereit, im Vorstand als Beisitzer zu verbleiben und soweit möglich zur Verfügung zu stehen.

Ebenfalls seinen Rücktritt als ersten Revisor hat Mario Bertocchi erklärt.

Eigentlich wünschte man sich Felix Wüthrich zusätzlich als Beisitzer im Vorstand. Er hat sich als Jubiläumspräsident bestens bewährt. Im Moment ist er noch beruflich zu stark angespannt; und eventuell später bereit ein Amt zu übernehmen.

Eine Sekretariatsperson konnte nicht gefunden und für den Vorstand vorgeschlagen werden. Somit bleibt dieses Amt noch vakant.

Vorstand 2001/2002



Oben: Edi Wieland (Spiko-Präsident), Ruedi Marty (Vizepräsident, Juniorenobmann), Ernst Weisskopf (Vereinspräsident), Hans Hunziker (Vereinskassier), Roger Gremaud (Veteranenobmann); Unten: René Meury (Junioren), Miriam Wegmüller (Sekretariat i.V.), Thomas Floris (Clubjournal), Hans Kohler (Seniorenobmann); Nicht auf dem Bild: Peter Heinzelmann (Kinderfussball), Peter Jäger (Beisitzer).

Das vorliegende Buch

Unser Jubiläumsbuch soll einerseits eine Chronik sein, andererseits aufzeigen, wie ein Fussballclub am Anfang des 21. Jahrhunderts lebt und überlebt.

Wenn auch besonders die alten Fotos nicht lupenrein strahlen und auch die restlichen Fotos schwarz/weiss erscheinen, so wollen wir doch kein Bilderbuch zeigen, sondern dokumentieren aus alter und neuer Zeit.

Besonders freut uns, dass das Deckblatt vom bekannten Graphiker Ferdi Afflerbach geschaffen wurde. Sein Vater Ferdi und sein Onkel Max waren beide berühmte Nordstern-Spieler. Auch sind seine Nordstern-Plakate mit dem typischen «FCN-Männli» noch heute bestens bekannt.

Ein Dank gilt all denen, welche zum Gelingen dieses Buches beigetragen haben:

Wir wollen einige davon erwähnen, und nicht weniger denen danken, deren Namen sich aus irgend einem Grund nicht eingefunden haben.



Redaktion:	Hans Hunziker
Texte:	Roger Gremaud, Hans Hunziker, Felix Wüthrich
Fotos:	Basler Zeitung, ASL, Peter Armbruster, Kurt Baumli, Bild und News, Hannes Dirk Flury, A.J. Geisser, René Grossenbacher, Keystone und viele FCN-Mitglieder
Gestaltung:	Hans Hunziker, Alex Müller
Buchbinder:	Buchbinderei Flügel
Druck:	Druckerei Krebs AG
Umschlag:	Ferdi Afflerbach
Finanzielle Unterstützung:	Anliker Copy Tradign AG Ferdi Afflerbach Braun Schädler AG Mario Chiaravalle Clariden Heusser Danzeisen Söhne AG Debrunner AG Druckerei Krebs AG F. Hoffmann-La Roche AG Gottardi AG Hans J. Gröflin Hasler Fenster AG KTB-Treuhand AG Lotteriefonds Basel-Stadt Rodoni AG Schlegel & Co. AG

